



UEFA
UNDER21™
CHAMPIONSHIP
POLAND 2017

TURNIERRÜCKBLICK





ÜBERSICHT

- 4 Vorwort des UEFA-Präsidenten
- 5 Vorwort des PZPN-Präsidenten

TECHNISCHER BERICHT

- 8 Der Weg nach Krakau
- 16 Das Endspiel
- 20 Der siegreiche Trainer
- 22 Technische Analyse
- 30 Toranalyse
- 36 Diskussionspunkte
- 40 Spieler des Turniers
- 41 Auswahl des Turniers
- 42 Ergebnisse und Tabellen
- 44 Mannschaftsprofile

EVENT-BERICHT

- 58 Gastfreundliche Ausrichter
- 64 Kommerzielles Programm
- 72 Medienrechte
- 74 UEFA-TV-Produktion
- 76 Kommunikation
- 78 Countdown für 2019
- 79 Siegerliste



UEFA
UNDER21™
CHAMPIONSHIP
POLAND 2017



HÖCHSTE QUALITÄT

Das Finale stand sinnbildlich für das gesamte Turnier – Exzellenz auf und neben dem Spielfeld.

Als wir in Krakau im Regen standen und Deutschland und Spanien nach einem äußerst intensiven und hochstehenden Endspiel die Medaillen überreichten, konnten wir uns Gedanken machen über dieses Turnier, das so viel Positives gebracht hat.

Lob verdienen nicht nur die Finalisten, sondern auch alle anderen Teams, die für die erste U21-Endrunde mit zwölf Teilnehmern nach Polen gereist waren und viel Siegeswillen und Kampfgeist mitgebracht hatten.

Das Ergebnis war ein torreiches und unterhaltsames Turnier für Tausende Fans, die ihre Teams in Polen unterstützten. Sie mischten sich in den Stadien, Städten und sogar an den Stränden der polnischen Ostseeküste gerne unter die Gastgeber.

Ein besonders herzliches Dankeschön geht an den Polnischen Fußballverband und insbesondere dessen Präsidenten Zbigniew Boniek, der für die Teams und Fans eine so großartige Veranstaltung organisiert hat. Die Zusammenarbeit zwischen der UEFA und dem PZPN war hervorragend und das Ergebnis ein tadellos organisiertes Turnier, das den Fußball in viele Teile des



Landes brachte. Die im Rahmen des Events organisierten sozialen und Breitenfußballaktivitäten werden zweifellos ein bleibendes Vermächtnis dieser besonders erfolgreichen und denkwürdigen EM-Endrunde hinterlassen.

Aleksander Ćeferin
UEFA-Präsident



der Ukraine veranstaltet hatte. Einmal mehr haben wir unter Beweis gestellt, dass wir allen Ansprüchen der UEFA gerecht werden können. Es war wunderschön zu sehen, wie die polnischen Fans gemeinsam mit Anhängern aus anderen Nationen in den ausverkauften Stadien eine ganz besondere Atmosphäre schufen.

AUF FRÜHEREN ERFOLGEN AUFBAUEN

Inpiriert durch die UEFA EURO 2012 stand Polen erneut stolz im Mittelpunkt.

Wir durften die Stars von morgen schon heute glänzen sehen – Spieler wie Marco Asensio und Dani Ceballos zeigten sehr beeindruckende Leistungen. Im Finale war es am Ende das Teamwork, das zählte, und Deutschland durfte die Trophäe entgegennehmen.

Auf gewisse Weise stellte das Turnier auch eine Verbindung zur UEFA EURO 2012 und deren Vermächtnis dar. Die fantastische Atmosphäre und der Geist dieses Turniers waren im Juni hier wieder deutlich zu spüren.

Das polnische Team schied zwar bereits in der Gruppenphase aus, doch verfügen einige Spieler schon über internationale Erfahrung mit der A-Mannschaft und ich bin zuversichtlich was deren längerfristige Karriereaussichten anbelangt.

Insgesamt blicke ich auf eine sehr erfreuliche, gut organisierte und reibungslos verlaufene Veranstaltung zurück.

Zbigniew Boniek
Präsident des Polnischen Fußballverbands

A photograph of two Macedonian football players in red jerseys. The player on the left, wearing number 17 and the name 'MARKOSKI' on the back, has his arms around the other player's shoulders. The player on the right, wearing number 4, has his hands on his head in a gesture of joy. They are on a dark field at night.

TECHNISCHER BERICHT

Die Spieler der EJR Mazedonien hinterließen bei ihrem ersten Endrundenauftritt einen unbeschwerlichen Eindruck.

DER WEG NACH KRAKAU

Verschiedene Wege führen ins Finale – Spanien überließ nichts dem Zufall, während Deutschland ein wenig Glück in Anspruch nehmen musste.

Mehr Teilnehmer, mehr Dramatik, mehr Freude, mehr Enttäuschungen. Während es bisher einfach gewesen war, aus zwei Vierergruppen vier Halbfinalisten zu ermitteln, war diese Aufgabe in Polen bei drei Vierergruppen mit mehr Rechenspielen und sportlichen Schicksalsschlägen verbunden. Im Duden wird Glück als ein „Zusammentreffen besonders glücklicher Umstände“ definiert, und manch ein Trainer wird sich nach der Gruppenphase gefragt haben, ob ihre Mannschaft bei anderen Fügungen des Schicksals noch im Titelrennen wäre.



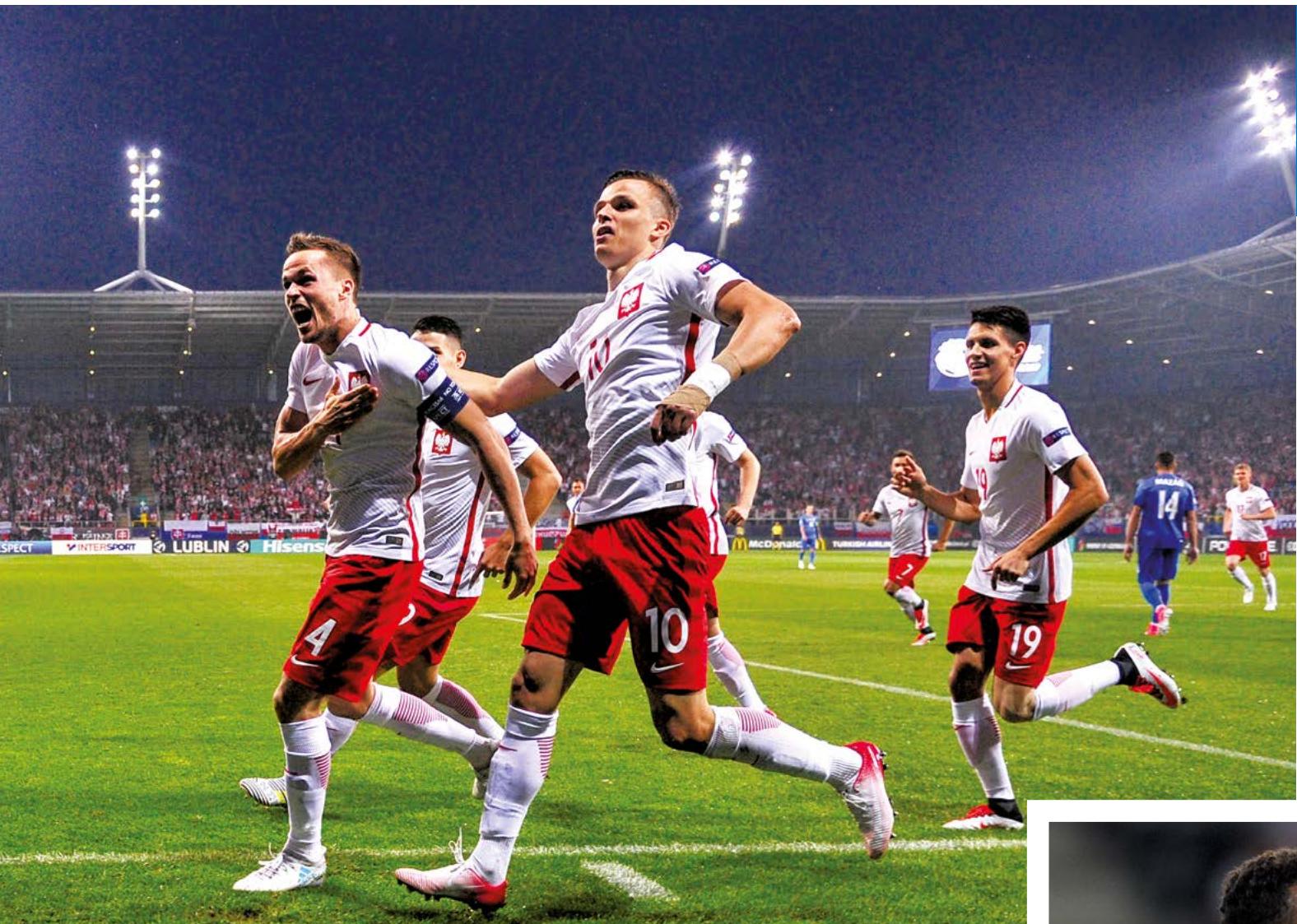
Der deutsche Verteidiger Niklas Stark stellt sich dem Italiener Federico Bernardeschi in den Weg.

GRUPPE A

Frühes Aus für Gastgeber Polen und Titelverteidiger Schweden

Fortuna schien sich von Beginn an auf die Seite des Gastgebers geschlagen zu haben: Vor Ablauf der ersten Spielminute hinterließ Außenverteidiger Tomasz Kędziora den rechten Flügelspieler Przemysław Frankowski und flankte auf den kurzen Pfosten, wo der zunächst noch am Spielaufbau im Mittelkreis beteiligte Patryk Lipski heranrauschte und den Ball per Kopf ins Netz wuchtete. Es schien aus polnischer Sicht fast zu schön, um wahr zu sein – was sich auch bewahrheitete: Das Team von Marcin Dorna schaltete – bewusst oder unbewusst – einen Gang zurück und überließ das Spieldiktat der Slowakei, bei der sich Mittelfeldstrateg Stanislav Lobotka als Dreh- und Angelpunkt der 4-1-4-1-Formation entpuppte. Dank Toren von Martin Valjent und Einwechselspieler Pavol Šafranko drehten die Slowaken das Spiel und versetzten dem Gastgeber einen argen Dämpfer.

Einen ähnlichen Verlauf nahm die zweite Partie Polens: Marcin Dorna hatte von 4-2-3-1 auf ein flexibleres 4-4-2 umgestellt, um sich den in derselben



Patryk Lipski (Nr. 10) schoss Polen gegen die Slowakei nach nur 53 Sekunden in Führung.

DER START SCHIEN AUS POLNISCHER SICHT FAST ZU SCHÖN, UM WAHR ZU SEIN – WAS SICH AUCH BEWAHRHEITETE

Der englische Mittelfeldspieler Lewis Baker.



Der Slowake Martin Chrien erzielt per Kopf das 1:0 gegen Schweden.



Formation antretenden Schweden anzupassen, und in der 6. Minute war es Łukasz Moneta, der nach einem Spielzug über das gesamte Spielfeld eine flache Hereingabe von rechts verwertete. Mit zwei Treffern – einem nach einer schönen Kombination durch die Mitte und einem nach einer Ecke – drehte Schweden das Spiel noch vor dem Seitenwechsel und hielt den Vorsprung bis zur Nachspielzeit, als die Rotweißen durch einen Strafstoß von Dawid Kownacki noch zum 2:2 kamen. Es war ein äußerst wichtiger Treffer, der dem Gastgeber immerhin noch eine theoretische Chance auf das Weiterkommen ließ.

Diese Chance bestand aufgrund des torlosen Unentschiedens zwischen Schweden und England am ersten Spieltag. Die „Three Lions“ waren mit ihrem 4-4-1-1 zu Beginn spielbestimmend, bekundeten aber immer mehr Mühe mit dem aggressiven Pressing und der tief stehenden, kompakten Abwehr des Titelverteidigers. Beide Mannschaften überließen dem Gegner nur wenig Freiräume. Als sich schon alle mit dem torlosen Remis arrangiert hatten, kam Schweden noch zu einem Elfmeter, doch Linus Wahlqvist wollte den Ball in der Mitte platzieren und scheiterte am ausgestreckten Arm des englischen Keepers Jordan Pickford.

Englands Trainer Aidy Boothroyd stellte für das nächste Spiel gegen die Slowakei auf eine Mittelfeldraute um – der frühe Gegentreffer nach einem Eckball konnte gleichwohl nicht verhindert werden. Dank einer kurzen Ecke und einem Konter über die linke Seite holten sich die Engländer aber noch drei wertvolle Punkte; damit brauchten England und Polen in ihrem abschließenden Duell beide einen Sieg fürs Weiterkommen. Die Engländer hielten an der Mittelfeldraute fest, agierten überlegen und besiegten den Gastgeber mit 3:0, während die Slowakei zeitgleich Titelverteidiger Schweden überraschend deutlich mit demselben Ergebnis aus dem Turnier warf. Entsprechend enttäuscht gab sich Trainer Håkan Ericson in seiner letzten Partie als schwächerer U21-Trainer: „Es war ein Schock, als mir nach zehn Minuten klar wurde, dass wir völlig kraftlos agieren, vor allem im Mittelfeld.“

GRUPPE B

Spanien hat alles im Griff

Nur unwesentlich besser erging es dem zweiten Finalisten von 2015, Portugal. Rui Jorge ließ seine Schützlinge anstelle des üblichen 4-3-3 im 4-4-2 spielen und stellte nach dem Führungstreffer gegen Serbien auf 4-5-1 um. Der späte Treffer von Bruno Fernandes sicherte den Portugiesen den 2:0-Sieg und eine gute Ausgangslage vor dem Schlüsselspiel gegen Spanien. Portugal war dem Nachbarn in vielerlei Hinsicht ebenbürtig, lag aber nach einer herrlichen Einzelaktion von Saúl Ñíguez und einem Kontertor von Sandro Ramírez mit 0:2 in Rückstand. Nach einer spektakulären Direktabnahme Brumas von der Strafraumecke kam eine Viertelstunde vor dem Ende noch einmal Spannung auf, doch in der Nachspielzeit machte der eingewechselte Iñaki Williams nach einem Einzelvorstoß über das halbe Spielfeld mit dem 3:1 alles klar. Damit hatte Spanien nach dem 5:0-Triumph zum Auftakt gegen die EJR Mazedonien – zu dem Marco Asensio einen Hattrick beisteuerte – die Halbfinalqualifikation bereits auf sicher. Die Mazedonier zeigten nach dieser Schlappe Moral und rangen Serbien ein 2:2 ab – ein Ergebnis, das gleichbedeutend mit dem Aus für beide Teams war.

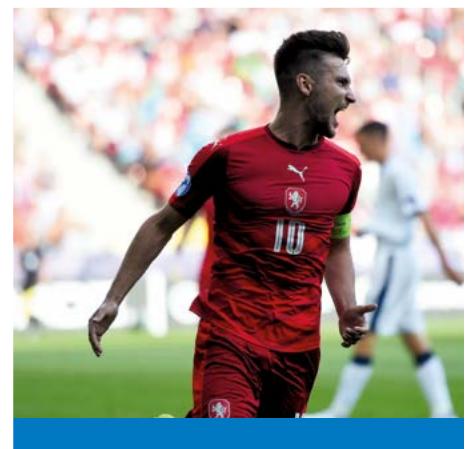
Der spanische Coach Albert Celades profitierte von der günstigen Tabellenkonstellation und wechselte für das letzte Gruppenspiel gegen Serbien die gesamte Startelf aus. Ein Treffer von Denis Suárez reichte trotzdem zum Sieg über einen ab der Schlussphase der ersten Halbzeit zu zehnt spielenden Gegner. Von solchem Luxus konnte Rui Jorge nur träumen: Portugal brauchte gegen die EJR Mazedonien einen Sieg mit möglichst vielen Toren Unterschied, um die Chance zu wahren, als bester Gruppenzweiter weiterzukommen. Es musste mindestens die Tordifferenz der Slowakei (+3) egalisiert werden. Das bereits ausgeschiedene Team von Blagoja Milevski hatte jedoch keine Lust auf eine Statistenrolle und schaffte nach 0:2- und 1:3-Rückständen jeweils den Anschluss. Nach Brumas zweitem Tor des Spiels (und dritten insgesamt) ging Portugal in der 91. Minute mit 4:2 in Führung, konnte in den übrigen sechs Nachspielminuten jedoch nicht mehr nachlegen und war damit ausgeschieden.



Das 2:2 zwischen Serbien (in Rot) und der EJR Mazedonien reichte beiden Mannschaften nicht zum Weiterkommen.



Der portugiesische Trainer Rui Jorge.



Der Däne Kenneth Zohore war gegen Tschechien zweimal erfolgreich (großes Bild); Michal Trávník bejubelt den tschechischen Führungstreffer gegen Italien (unten).



Deutschland erreichte das Halbfinale als bester Gruppenzweiter nur knapp.

DANK DER NIEDERLAGE DER TSCHECHEN GEGEN DÄNEMARK STAND DEUTSCHLAND ALS BESTER GRUPPENZWEITER IM HALBFINALE

GRUPPE C

Gruppensieg für Italien, Deutschland bester Zweiter

Nach dem knappen Scheitern der Portugiesen war die Ausgangslage vor dem dritten Spieltag der Gruppe C 24 Stunden später klar: Italien musste gegen Deutschland gewinnen. Es musste kein hoher Sieg sein, aber die Squadra Azzurra brauchte die drei Punkte, um nicht auf dänische Schützenhilfe gegen Tschechien angewiesen zu sein.

Dieses Szenario war nach dem standesgemäß verlaufenen ersten Spieltag in der Gruppe nicht erwartet worden: Deutschland mit seinem starken Mittelfelddreieck und zwei offensiven Außenverteidigern hatte Tschechien mit 2:0 besiegt, das in 90 Minuten nur einen einzigen Schuss auf den deutschen Kasten brachte. Auf dieselbe Torschussausbeute und das gleiche Resultat kam Dänemark gegen Italien: Trotz kompaktem 4-4-2 waren die Skandinavier gegen die im 4-3-3 operierende Elf von Luigi De Biagio chancenlos.

Am zweiten Spieltag ließen die Tschechen jedoch die Papierform zur Makulatur werden: Gegen Italien passte Vítězslav Lavička sein Spielsystem dreimal geschickt und situationsgerecht an, was seiner Mannschaft dank drei platzierten Schüssen einen 3:1-Sieg einbrachte. Parallel dazu feierte die DFB-Auswahl unter Stefan Kuntz einen 3:0-Erfolg gegen Dänemark, das folglich ausgeschieden war. Damit stand vor dem dritten Spieltag die Möglichkeit dreier punktgleicher Teams im Raum und viele Beobachter wühlten schon im Wettbewerbsreglement auf der Suche nach den offiziellen Bestimmungen betreffend Punktgleichheit.

Es kam bekanntlich anders: Der dänische Trainer Niels Frederiksen brachte Kenneth Zohore als zentralen Stürmer in seinem 4-4-2 und prompt gingen die Dänen nach zwei Kontertoren mit 1:0 und 2:1 in Führung. Tschechien kam zwar zweimal heran, war aber vom angestrebten Sieg mit vier Toren Differenz weit entfernt. Als die Tschechen in der Schlussphase alles auf eine Karte setzten, wurden sie zwei weitere Male erwisch und verloren mit 2:4. Zohore konnte seine persönliche Bilanz auf zwei Tore und eine Vorlage ausbauen und verhalf seinem Team immerhin noch zu Platz 3.

Während Frederiksen einen zusätzlichen Stürmer brachte, ließ Di Biagio mit Sturm spitze Andrea Petagna einen auf der Bank und setzte auf ein 4-1-4-1 mit dem schnellen und technisch starken Federico Bernardeschi im Angriffs zentrum. Durch das kollektive, hohe Pressing konnten die Italiener den deutschen Spielaufbau erfolgreich stören – prompt war es Bernardeschi, der nach einer Balleroberung am linken Flügel alleine vor Julian Pollersbeck auftauchte und den einzigen Treffer der Partie erzielte. Das DFB-Team hatte keine Antwort darauf und brachte nicht einmal einen Schuss aufs Tor zustande. Dank der Niederlage der Tschechen gegen Dänemark und einer Tordifferenz von +4 stand Deutschland als bester Gruppenzweiter aber dennoch im Halbfinale.

HALBFINALE



Maximilian Philipp hält sich zwei Engländer vom Leib.



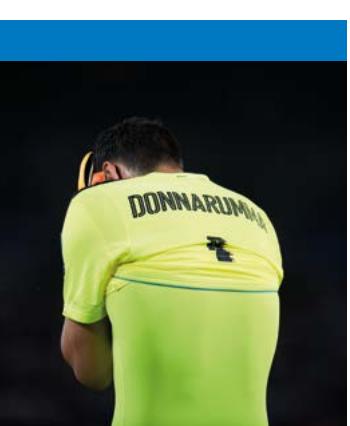
Die deutschen Spieler bestürmen Elfmeterheld Julian Pollersbeck.

ENGLAND - DEUTSCHLAND 2:2

(n.V. – 3:4 im Elfmeterschießen)

Auf den besten Zweitplatzierten Deutschland wartete in der Vorschlussrunde England, das in den ersten zwanzig Minuten 60 % der Zeit in Ballbesitz war und sich eine ganze Reihe von Torchancen erspielte. Mit seinem starken Mittelfeld und seinen Außenverteidigern, welche die englische Raute umlaufen konnten, konnte Deutschland das Spiel mit der Zeit ausgeglichener gestalten und vor allem über die rechte Seite wiederholt für Gefahr sorgen. So war es schließlich Davie Selke, der eine

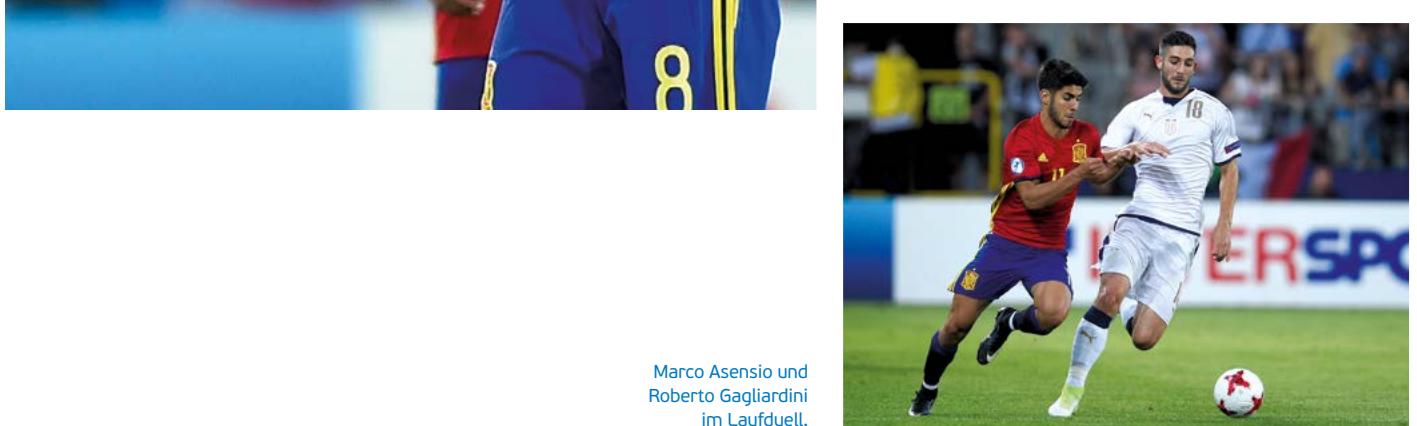
gechippte Flanke von Rechtsverteidiger Jeremy Toljan unbedrängt einköpfte. Demarai Gray erzielte nach einer ungenügend geklärten Ecke den Ausgleich und kurz nach der Pause war es Tammy Abraham, der England mit 2:1 in Führung brachte. Nach einem weiteren Eckstoß stellte Felix Platte mit einem unhaltbaren Kopfball am kurzen Pfosten den Gleichstand wieder her. In der Verlängerung machten beide Trainer von der zurzeit getesteten Option einer vierten Auswechselung Gebrauch, doch am Ergebnis änderte sich nichts mehr. Im Elfmeterschießen behielt Deutschland, das die Ballbesitz-Statistik mit 65 zu 35 % klar zu seinen Gunsten gedreht hatte, das bessere Ende für sich.



Der italienische Keeper Gianluigi Donnarumma lässt seiner Enttäuschung freien Lauf.



Marco Asensio und Roberto Gagliardini im Laufduell.

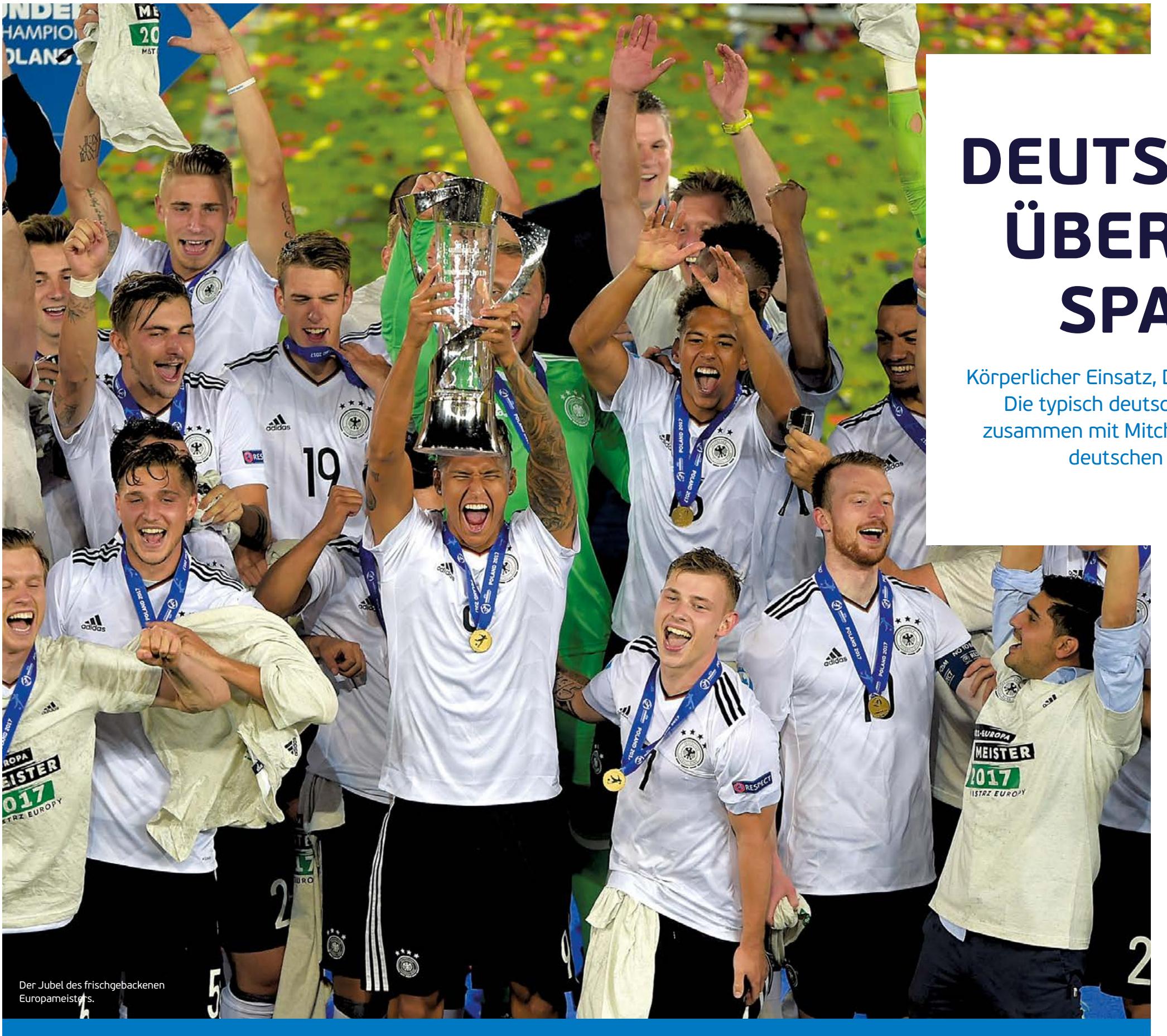


SPANIEN - ITALIEN 3:1

Luigi Di Biagio setzte wieder auf Andrea Petagna als Speerspitze des Angriffs, blieb jedoch bei seiner Taktik des hohen Pressings, um das gepflegte Kombinationsspiel der Spanier im Keim zu ersticken. Roberto Gagliardini musste als Sechser viel Raum vor der Viererkette abdecken, und dank ihrer erstklassigen Technik gelang es den Spaniern immer besser, sich aus der italienischen Umklammerung zu befreien. Besser noch: Das Mittelfeldtrio Marcos Llorente, Saúl Níguez und Dani Ceballos begann seinerseits, die Italiener einzuschnüren, und in der 53. Minute war es Saúl, der Spanien nach einem schönen Zuspiel von Ceballos in

Führung schoss. Als sich Gagliardini fünf Minuten später eine zweite Verwarnung einhandelte, schien die Partie gelaufen. Doch wie aus dem Nichts traf Federico Bernardeschi mit einem abgefalschten Schuss zum Ausgleich. Als sich der spanische Trainer Albert Celades noch fragte, wie seine Mannschaft diesen Tiefschlag wohl verarbeiten würde, lag der Ball bereits wieder im italienischen Netz: Saúl hatte mit einem sehenswerten Distanzschuss getroffen, und eine Viertelstunde vor dem Ende war es erneut der Jungstar von Atlético Madrid, der eine flache Hereingabe von links stilischer zu seinem dritten Treffer des Spiels einnetzte, die spanischen Nerven endgültig beruhigte und den Finaleinzug sicherstellte.

Nach seinem Hattrick zum Finaleinzug behält Saúl Níguez den Spielball für sich.



DEUTSCHLAND ÜBERLISTET SPANIEN

Körperlicher Einsatz, Disziplin und Standhaftigkeit:
Die typisch deutschen Tugenden sorgten –
zusammen mit Mitchell Weisers Tor – für einen
deutschen Abend in Krakau.

Es war das 21. Spiel im 21. Wettbewerb für U21-Mannschaften. Experten für Numerologie assoziieren diese magische Zahl mit Kreativität und hätten daher vermutlich auf einen Sieg der spanischen Improvisationskünste gegenüber der deutschen Ordnung gewettet. Doch das Endspiel an diesem schwülwarmen Abend in Krakau brachte einmal mehr den Nachweis, dass Fußball nicht immer den Klischees und Berechnungen folgt.

Der Papierform nach galt die Mannschaft von Albert Celades sicherlich als Favorit. Die Spanier hatten bis hierhin sämtliche Spiele gewonnen, Deutschland hingegen nur zwei von vier Partien. Der Spielbeginn vor einer 14 059 Zuschauer starken, farbenfrohen und lautstarken Kulisse entsprach denn auch den allgemeinen Erwartungen: Spanien ließ den Ball mit spielerischer Leichtigkeit zirkulieren und die dribbelstarken Gerard Deulofeu und Marco Asensio setzten sogleich die deutschen Außenverteidiger unter Druck.

Das ganze Spektakel dauerte fünf Minuten. Dann krempelte Deutschland die Ärmel hoch und begann damit, die Papierform umzuschreiben. Der erste Warnschuss war ein Kopfball, den Yannick Gerhardt für Max Meyer aufgelegt hatte – das Leder prallte an den linken Pfosten von Kepa Arrizabalagás Gehäuse. Die Antwort der Spanier kam postwendend, doch der Kopfball des rechten Außenverteidigers Héctor Bellerín verfehlte das Tor. Fast alle entscheidenden strategischen Duelle fanden auf dieser rechten spanischen Seite statt: Meyer zog ständig von seiner zentralen Position im Mittelfeld nach links, um Bellerín in Bedrängnis zu bringen und Deulofeu dazu zu zwingen, sich nach hinten zu orientieren, um für ein numerisches Gleichgewicht zu sorgen.

Dieses taktische Mittel war im Übrigen Teil des raffinierten Spielkonzepts von Stefan Kuntz und kam an verschiedenen Stellen des Spielfelds zum Einsatz. Die dafür nötigen Tugenden – körperlicher Einsatz, Disziplin und Standhaftigkeit – gehören zu den Stereotypen, die deutschen Mannschaften traditionell zugeschrieben werden und auch dieser DFB-Auswahl nicht fehlten. Kuntz schaute zufrieden zu in dieser ersten Halbzeit – Anpassungen waren nicht nötig, es lief wie am Schnürchen, die Arme bewegte er nur, um gelungene Aktionen zu beklatschen. Das solide Fundament dieser deutschen Elf bildete eine hohe Abwehrlinie circa 40 Meter vor dem Kasten von Julian Pollersbeck, der seinen Strafraum ohne zu zögern verließ, um hinter seiner Viererkette auszuputzen, und immer wieder als Passgeber ins Spiel eingebunden wurde.

Einer seiner Lieblingsadressaten war „Maxi“ Arnold, der sich die Bälle weit hinten holte und als Bindeglied zu den fünf offensiven Spielern, die aggressiv gegen den spanischen Spielaufbau pressten, eine wichtige Rolle einnahm. Spaniens defensiver Mittelfeldmann Marcos Llorente hatte Mühe, dem Angriffsfeuer standzuhalten, wodurch sich Saúl Ñíguez immer wieder bemüht fühlte, ihm zur Seite zu springen. Sein linker Gegenpart Dani Ceballos musste ebenfalls hinten aushelfen, um Mitchell Weiser und Außenverteidiger Jeremy Toljan Einhalt zu gebieten. Im Zentrum brachte Sturmspitze Maximilian Philipp,

der den verletzten Davie Selke ersetzte, vollen Einsatz als erste Abwehrlinie einer hoch stehenden Defensive.

Die Spanier ließen sich immer weiter zurückdrängen und weckten kaum noch Erinnerungen an die Mannschaft, die mit ihrem ballbesitzorientierten Kombinationsspiel den vorangegangenen Partien ihren Stempel aufgedrückt hatte. Auch Italien hatte versucht, Spanien zu langen Bällen zu zwingen, doch in jener Begegnung hatte Celades' Elf die zweiten Bälle zu nutzen gewusst. Gegen Deutschland standen die Iberer indessen so tief, dass Sturmspitze Sandro Ramírez keine Bälle erhielt und vorne in der Luft hing. Alle Pässe in die Spalte wurden abgefangen und in einen deutschen Gegenstoß umgewandelt. Es schien, als würde selbst der spanische Coach seine Schützlinge nicht wiedererkennen. Entgeistert verfolgte er das Spiel seiner Mannschaft, während er sich wohl eine Ansprache für die Halbzeitpause zurechtlegte.

Doch noch bevor er seine Mannschaft in der Umkleidekabine wieder auf Kurs bringen konnte, stand es 1:0 für Deutschland. Die DFB-Elf übte zu diesem Zeitpunkt kontinuierlich Druck aus und Toljan setzte sich nach einem Einwurf auf rechts durch und flankte den Ball nach innen. Weiser lauerte am vorderen Fünfmetereck und köpfte den Ball in hohem Bogen an seinem Bewacher Jesús Vallejo vorbei ins lange Eck – Arrizabalaga konnte nur zuschauen.

Es war die verdiente Führung für die Deutschen, die die Spanier engagiert, konzentriert und durch gutes Positionsspiel daran gehindert hatten, ihr Spiel zu machen. Zur Halbzeit dürfte den Spaniern bewusst gewesen sein, dass sie keine Mittel fanden und in den Zweikämpfen im Mittelfeld zumeist das Nachsehen hatten.

Die Aufstellungen waren nach Wiederanpfiff dieselben, doch die Spanier gingen nun selbstsicherer zu Werke. Ceballos dehnte seinen Aktionsradius bis an die Strafraumgrenze aus, Asensio und Deulofeu flankten endlich von den Flügeln und Ñíguez tauchte auch einmal im zentralen Angriffsreich auf, um aufs Tor zu feuern, wenngleich Pollersbeck den Schuss zur Ecke ablenken konnte. Insgesamt kam Celades' Team in der zweiten Hälfte auf ein Dutzend solcher Versuche, doch keiner davon ging ins Netz. Die Spanier waren durchaus



Spaniens Torwart Kepa Arrizabalaga kann nichts gegen den Kopftreffer von Mitchell Weiser (Nr. 17) ausrichten.



Héctor Bellerín im Zweikampf mit seinem ehemaligen Arsenal-Teamkollegen Serge Gnabry.

DER SIEG DEUTSCHLANDS IST NICHT AUSSERGEWÖHNLICHEN EINZELLEISTUNGEN ZU VERDANKEN, SONDERN EINEM WIRKLICH GUTEN KOLLEKTIV



Die deutschen Spieler jubeln über den Treffer von Mitchell Weiser (Nr. 17).

SPIELSTATISTIK

DEUTSCHLAND - SPANIEN 1:0

Cracovia-Stadion, Krakau, 30. Juni 2017

TOR
40. Weiser 1:0

DEUTSCHLAND
Pollersbeck; Toljan, Stark, Kempf, Gerhardt; Haberer (82. Kahr); Weiser, Meyer, Arnold, Gnabry (81. Amiri); Philipp (87. Öztunali).

SPANIEN
Arrizabalaga; Bellerín, Meré, Vallejo, Jonny (51. Gayà); Ñíguez, Llorente (83. Mayoral), Ceballos; Asensio, Ramírez (71. Williams), Deulofeu.

SCIEDSRICHTER
Benoit Bastien (FRA)

ZUSCHAUER
14 059

1	TORE	0
41	BALLBESITZ	59
18	SCHÜSSE GESAMT	13
4	AUF'S TOR	1
10	DANEHEN	6
1	GEBLOCKT	6
1	ALUMINIUMTREFFER	0
4	ECKEN	12
4	GELBE KARTEN	3
375	PÄSSE	567
83%	ANGEKOMMENE PÄSSE	86%
16	BEGANGENE FOULS	12

VOM STÜRMER ZUM TRAINER

Durch seine Führungsqualitäten und die Schaffung eines erstklassigen Teamgeists machte Stefan Kuntz seine begrenzte Erfahrung als Trainer mehr als wett.

Nach dem taktisch heiklen Gruppenspiel gegen Italien hatte Stefan Kuntz seinen Spielern in der Kabine gesagt, dass sie gerade Erfahrungen gesammelt hätten, die von keinem Geld der Welt zu bezahlen seien. Obwohl seine Mannschaft durch die Niederlage auf den zweiten Platz gerutscht war, gratulierte er ihr und versicherte den Spielern, dass sie es verdient hätten, im Halbfinale zu stehen. Nach dem Elfmeterschießen gegen England sinnierte er, dass es keinen besseren oder schlechteren Trainer aus ihm gemacht hätte, wäre sein Team nicht ins Endspiel eingezogen.

Stefan Kuntz legte eine erstaunliche Abgeklärtheit und Reife an den Tag für jemanden, der auf die Erfahrung von gerade einmal drei Qualifikationsspielen zurückblicken konnte, nachdem er zuvor jahrelang im administrativen Bereich des Fußballs und nicht als Trainer tätig gewesen war. Die U21-EM in Polen war somit sein erstes

Abenteuer bei einem großen Turnier. Wobei – nicht ganz. Als einer der seltenen Stürmer, die bislang den Schritt ins Trainergeschäft wagten, hat er auf der großen Bühne gespielt, nicht zuletzt bei der EM-Endrunde 1996. Bei diesem Turnier konnte er selbst miterleben, wie wichtig die Führungsqualitäten des Trainers sind und wie schnell ein Spieler, der üblicherweise nicht zum Stamm gehört, bei einem Finale in der Startelf stehen kann.

So viel zur Vorgeschichte – in Polen musste Kuntz mit einem stark veränderten Kader zureckkommen, nachdem neun für die U21-Auswahl spielberechtigte Spieler zum FIFA-Konföderationen-Pokal entsandt worden waren. Bei seinem Aufgebot ließ er sich eher von der aktuellen Formstärke, den DFB-Profilen und der Mannschaftsdienlichkeit der Spieler leiten als von technischen und taktischen Qualitäten. Sein Landsmann Thomas



Schaaf, einer der technischen Beobachter der UEFA in Polen, sagte dazu: „Er hat ein gutes Verhältnis zur A-Mannschaft. Er mag die Arbeit mit jungen Spielern und ist sich bewusst, wie wichtig es mit Blick auf die Leistung der gesamten Mannschaft ist, eine Einheit daraus zu bilden.“

Ermutigen statt bestrafen lautete Kuntz' Motto, lachender statt böser Blick. Seine Körpersprache strahlte an der Seitenlinie Ruhe und Zuversicht aus. Er verfolgte das Geschehen aufmerksam und konzentriert und brachte seine Anweisungen und Ratschläge in aller Gelassenheit an den Mann.

„Mit der Leistung in den ersten beiden Spielen war ich zufrieden. [Im zweiten Spiel] gegen Dänemark haben wir vieles von dem umgesetzt, was wir uns vorgenommen hatten. Zur Pause gab es aber immer noch Steigerungspotenzial und in der zweiten Halbzeit haben wir die nötigen Anpassungen gut vorgenommen.“ Nach der Niederlage gegen Italien sagte Kuntz: „Vieles hat mir nicht gefallen, vor allem der riskante Spielaufbau. Dieses Spiel hat auch gezeigt, dass es beim Fußball nicht nur um Technik und Taktik geht, sondern auch um mentale Herausforderungen.“

Auf diese ging er in der Vorbereitung der K.-o.-Spiele gegen England und Spanien denn auch ein. „Wir haben betont, dass wir physisch und technisch eine Topleistung abrufen müssen. Es ging aber auch darum, kühlen Kopf zu bewahren und unserer Spielphilosophie treu zu bleiben.“

Nach dem Finale wies Stefan Kuntz neben der Taktik, mit der die Ballzirkulation der Spanier erfolgreich unterbunden wurde, auf die Bedeutung des Teamgeists hin, auf den er so viel Wert gelegt hatte. „Ich wusste, dass jeder Spieler den Pokal für seinen Teamkollegen gewinnen wollte. Es war nicht einfach und brauchte Mut, den Spielablauf der Spanier zu stören. Doch dank einem großen mannschaftlichen Zusammenhalt ist es den Jungs gelungen. Die Freude, die danach in der Kabine herrschte – dafür lohnt es sich, Trainer zu sein. Als Trainer freust du dich mehr. Als Spieler freust du dich für dich selbst, als Trainer freust du dich für viele andere Leute.“



AUF DEM WEG AN DIE SPITZE

Auch auf diesem Niveau ist noch Luft nach oben.

„In technischer und taktischer Hinsicht nähert sich das Niveau dieses Turniers in jeder Hinsicht immer mehr den A-Turnieren an. Die meisten Spieler stehen in den besten Ligen Europas im Einsatz und das allgemeine Level ist sehr hoch.“ Der Kommentar des serbischen Trainers Nenad Lalatović charakterisiert sehr treffend diese U21-Endrunde, deren Protagonisten zu einem großen Teil schon in der A-Nationalmannschaft zum Zuge gekommen sind und die vor allem dazu diente, die nächste Spielergeneration an die großen internationalen Turniere heranzuführen.

Ähnliches galt auch für die Trainer. Die einzigen drei, die schon bei der letzten Ausgabe vor zwei Jahren an der Seitenlinie standen, waren der Portugiese Rui Jorge, der Schwede Håkan Ericson und der Italiener Luigi Di Biagio. Die Trainer mussten ihre Schützlinge nicht nur auf den Kampf gegen erstklassige Gegner vorbereiten, sondern auch die Herausforderungen bewältigen, die ein solch langwieriges Turnier in Sachen Personalführung und Gruppendynamik mit sich bringt. Auch galt es, sportfremde Termine wie Medienaktivitäten zu berücksichtigen, die normalerweise nicht zum Alltag eines U21-Teams gehören, jedoch bei einer Endrunde, bei der die Mannschaft ständig von Reportern umschwärm wird, stärker in den Vordergrund rücken.

Wenngleich das Niveau bei der Endrunde in Polen bereits sehr hoch war, betonten die Betreuer den pädagogischen Wert. So hatte das dänische Team vier Jahre lang kein Qualifikationsspiel verloren, doch gegen die ganz Großen konnte die Elf von Niels Frederiksen nicht ganz mithalten. Di Biagio grübelte nach dem Halbfinal-Aus Italiens gegen Spanien: „Wir haben Spieler, die in der Serie A spielen. Aber nehmen Sie z.B. Saúl, der 20 oder 30 Champions-League-Partien bestritten

hat, oder Gerard Deulofeu, der schon in Spanien, England und Italien tätig war. Es geht hier nicht darum zu kritisieren, aber es ist nun mal so, dass es auf internationaler Bühne anders zugeht als in der heimischen Liga.“ Auch Rui Jorge zeigte sich nach Portugals Ausscheiden nachdenklich: „Ich bin enttäuscht vom Ergebnis, aber nicht von unserer Leistung. Meine Spieler hätten für ihren Einsatz mehr verdient gehabt. Man hat mich gefragt, ob ich gegen Spanien im Nachhinein ein defensiveres Konzept gewählt hätte. Aber das ist eben nicht unser Spiel.“ Anders gesagt ist die U21-Endrunde zwar kein Nachwuchsturnier, aber ohne Zweifel zeitigt das Turnier noch Lerneffekte.

Mixu Paatela, technischer Beobachter der UEFA, sagte: „In meinen Augen ist das Format mit zwölf Mannschaften einer offensiven Spielweise zuträglich; im Gegensatz zur EURO 2016, wo man gesehen hat, was passiert, wenn auch ein dritter Gruppenrang noch zum Weiterkommen reichen kann.“ Das Ergebnis war ein sehr torreicher Wettbewerb mit nur einem 0:0 im Eröffnungsspiel zwischen England und Titelverteidiger Schweden. „Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, aus den ersten zwei Begegnungen vier Punkte mitzunehmen“, verriet der englische Coach Aidy Boothroyd. „Wir haben nicht defensiv gespielt. Andererseits war es auch wichtig, nicht zu verlieren.“ In der zweiten Partie gegen die Slowakei stellte England dann

von einem 4-2-3-1 um auf ein 4-4-2 mit Mittelfeldraute und bewies damit die taktische Flexibilität, die insgesamt so kennzeichnend war für dieses Turnier.

PLAN B UND PLAN C

Die Mannschaften stellten sich situationsbedingt schnell um.

Nach der UEFA EURO 2016 äußerte der walisische Nationaltrainer Chris Coleman: „Der beste Plan B besteht darin, Plan A effizient umzusetzen.“ In Polen allerdings waren die meisten Teams in der Lage, Plan B ebenso effizient umzusetzen wie Plan A. „Für mich“, bekannte der technische Beobachter Peter Rudbæk, „war die Flexibilität das herausragende Kennzeichen dieser Endrunde. Es gab nicht diesen Fußball nach dem einem sturen Rezept. Von Spiel zu Spiel wurde umgestellt, und auch während der einzelnen Partien. Ich habe die Begegnung zwischen Italien und Tschechien beobachtet, wo beide Mannschaften dreimal das Spielsystem gewechselt haben. Die einzigen Teams, die die gesamte Zeit über ein und dasselbe System durchgezogen haben, waren wohl Spanien und Schweden.“

Boothroyd merkte an, dass man mit der Nationalmannschaft wenig Zeit habe, verschiedene Spielsysteme einzubüben. „Was der Trainer jedoch



tun kann, ist zu schauen, welche Systeme in den Klubs der einzelnen Spieler verwendet werden, und sein eigenes Konzept an das schon Vertraute anzupassen. Wir haben unseren Kader so zusammengestellt, dass wir im Angriff mehrere Optionen hatten und zwischen verschiedenen Spielweisen wechseln konnten.“ Auch der Schwede Ericson stimmte zu, dass die Vorlaufzeit bei einer Endrunde knapp sei. Er hatte in der Vorbereitung einen Plan B trainieren lassen und den Spielern ein Arbeitsdokument mit acht verschiedenen, denkbaren Szenarien mit entsprechenden Lösungsansätzen ausgehändigt.

Aufgrund der vielen Umstellungen gestaltet es sich schwierig, die Struktur der Teams numerisch auszudrücken. Zieht man die Grundaufstellungen heran, ergibt sich folgendes Bild: Vier Mannschaften wählten ein 4-2-3-1, vier weitere ein 4-4-2; zwei Teams standen klar im 4-1-4-1, während die zwei iberischen Vertreter sich an ihr traditionelles 4-3-3 hielten. Eine Dreierabwehr kam nicht zum Einsatz. Doch selbst da, wo die Trainer die Struktur unverändert ließen, setzten sie unterschiedliche Spieler ein, um die Spielweise zu variieren. So nahm Di Biagio gegen Deutschland seine Sturmspitze Andrea Petagna aus der Startelf und ersetzte ihn durch den quirligeren Federico Bernardeschi, der die deutsche Innenverteidigung mit seiner Schnelligkeit und Lauffreude kontinuierlich vor Probleme stellte.

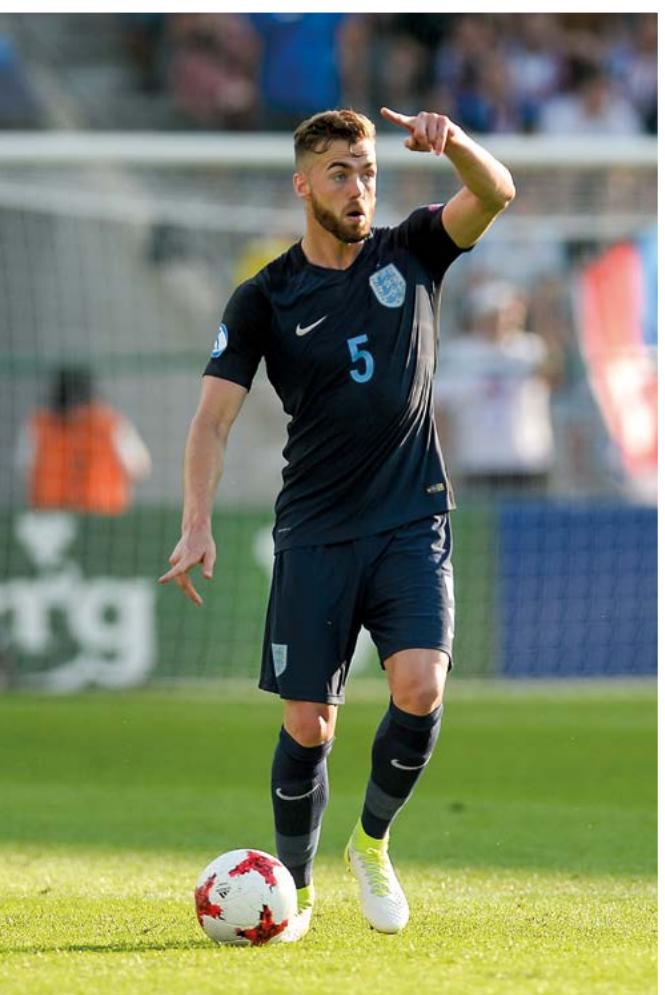


Der offensiv eingestellte Außenverteidiger Portugals, João Cancelo.

Dank Boothroys Umstellung auf eine Mittelfeldraute gelang es England, den slowakischen Spielmacher Stanislav Lobotka unter Druck zu setzen, während das Sturmduo nicht nur die Aufmerksamkeit der gegnerischen Innenverteidiger auf sich zog, sondern es auch den eigenen Außenverteidigern ermöglichte, sich stärker auf die Defensive zu konzentrieren, statt immer wieder riskante Ausflüge nach vorn zu unternehmen.

Flexible Strukturen waren somit

eher die Norm denn die Ausnahme. So wählte Serbien gegen Spanien und in den letzten 20 Minuten gegen Portugal statt dem üblichen 4-1-4-1 ein 4-4-2, während es zu Beginn der zweiten Halbzeit gegen die EJR Mazedonien auf ein 4-2-3-1 umstellt. Die Tschechen wiederum beherrschten alle möglichen Systeme vom 4-2-3-1 über das 4-5-1 bis hin zum 4-1-3-2



Calum Chambers spielte von allen Engländern die meisten Pässe.

AUF NACH VORN

Ein weiteres Markenzeichen waren die offensiven Außenverteidiger.

„Die Außenverteidiger waren besonders offensiv eingestellt“, analysierte der technische Beobachter Stefan Majewski, „was insofern ein belebendes Element war, als sie häufig Lücken zurückließen, die der Gegner für Konter nutzen konnte.“ Das Finale zwischen Deutschland und Spanien illustrierte die wichtige Rolle des Außenverteidigers im Mannschaftsgefüge. Die Spanier von Albert Celades demonstrierten, dass auch der Lauf über die „Innenbahn“ (Vorderlaufen) als Ergänzung zum traditionelleren



Der deutsche Außenverteidiger Jeremy Toljan (Nr. 2) wusste offensiv wie defensiv zu fallen.

Lauf über die Außenbahn (Hinterlaufen), also entlang der Seitenlinie, seinen Wert haben kann. Dany Ryser erklärte dies so: „Man hat nicht nur Außenverteidiger gesehen, die die Linie entlang gelaufen sind und dann hohe Flanken geschlagen haben. Immer häufiger laufen sie direkt in den Strafraumbereich seitlich des Tors, von wo aus sie den Ball nach hinten auflegen können.“ Schön zu erkennen war dies an einem Beispiel aus dem Halbfinale zwischen Deutschland und England, bei dem Jeremy Toljan bis zur Torauslinie durchlief und mit einem Chip zurücklegte für Davie

Selke, der zur 1:0-Führung einköpfte. Der slowakische Linksverteidiger Róbert Mazáň avancierte mit einem Schnitt von 67 Zuspielen pro Spiel zum häufigsten Passgeber seiner Elf; sein portugiesischer Kollege auf rechts, João Cancelo, kam auf 54 Pässe; Toljan und sein Finalgegner Héctor Bellerín erreichten im Schnitt um die 40. Auch was das Positionsspiel betrifft, waren diese Spieler Schlüsselfiguren, da sie die vordere Außenbahn besetzten und es den Flügelspielern so ermöglichen, nach innen zu ziehen und die Stürmer zu unterstützen.“

SPIELAUFBAU VON HINTEN HERAUS

Häufig übergingen die Innenverteidiger den Mann in der Mitte.

Die Rolle der Außenverteidiger im Spielauftakt lag in den meisten Fällen auf dem Flügel. Im Normalfall streben die Innenverteidiger nach außen, wodurch in der Mitte Raum entstand für einen defensiven Mittelfeldspieler, der sich zurückfallen ließ, um den Ball vom Innenverteidiger entgegenzunehmen und dann entweder durch das Zentrum nach vorn zu spielen oder eine Spieleröffnung zu wählen, durch die das Zusammenspiel zwischen Außenverteidigern und Flügelspielern bzw. äußeren Mittelfeldspielern genutzt werden konnte. Allerdings kam es auch vor, dass die Innenverteidiger den Ball direkt auf die Außenbahn brachten, ohne über den Mann in der Mitte zu gehen. Bei vier Mannschaften war ein Innenverteidiger der Hauptpassgeber: Daniele Rugani bei Italien, Calum Chambers bei England, Miloš Veljković bei Serbien und Jan Bednarek bei Polen; und auch der Deutsche Marc-Oliver Kempf erreichte beinahe den Wert des defensiven Mittelfeldmanns Max Arnold.

In Mannschaften mit einer Doppel-Sixs versuchten die Trainer, ein Gleichgewicht herzustellen, indem einer der beiden Spieler stärker nach vorn orientiert war, um eine Verbindung zum Angriffsgebiet zu schaffen und die Stürmer zu unterstützen. Bei Dänemark fiel diese Aufgabe Lasse Christensen zu, während Christian Nørgaard etwas defensiver stand; bei England war Nathaniel Chalobah unmittelbar hinter den beiden „Box to Box“-Mittelfeldspieler positioniert; bei der Squadra Azzurra kam Roberto Gagliardini die gewichtige Aufgabe zu, den Bereich hinter den vorderen fünf Spielern abzudecken und bei den Polen stand Karol Linetty bereit, um sich in den Angriff einzuschalten. Bei Portugal übernahm Rúben Neves den defensiven Part, ebenso wie Stanislav Lobotka im slowakischen Team. Thomas Schaaf resümierte: „Es waren einige sehr beeindruckende Beispiele gelungener Rotation unter den Mittelfeldspielern im Spieldurchgang zu sehen.“

PASST SCHON

Kurzpassspiel hieß das Gebot der Stunde.

Wie aus dem bisher Gesagten hervorgeht, wurde der Ball im Allgemeinen durch die Reihen nach vorn getragen. „Fast alle Mannschaften setzen auf Kombinationsspiel“, so Rudbæk. „Zwar verfügten etliche Teams über einen hoch gewachsenen Stürmer. Aber generell wurde der Ball sehr selten direkt auf die Spitze gespielt.“

Laut Statistik wurde gerade einmal ein Viertel aller Treffer von den zentralen Angreifern erzielt. Dies steht im Gegensatz zur EURO 2016, wo die Tendenz eher hin zu langen Steilpässen in den Angriff ging und auf zweite Bälle spekuliert wurde. Eine Ausnahme bildete Serbien, das in seiner ersten Partie gegen Portugal häufig lange Bälle auf die Sturmspitze schlug, danach jedoch ebenfalls auf Kombinationsspiel umstellte.

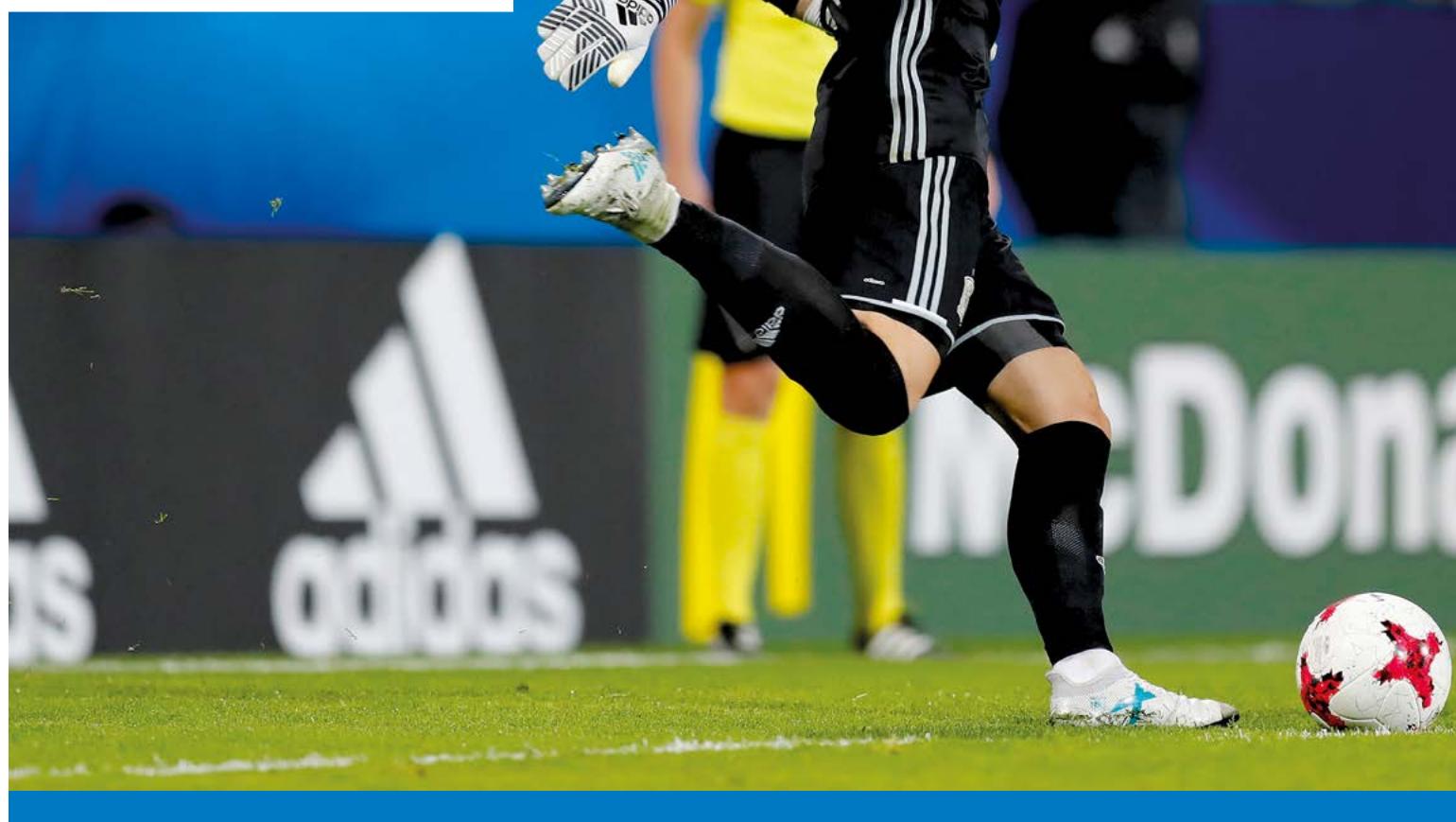
„In den Begegnungen, die ich gesehen habe“, so Paatelainen, „waren die defensiven Mittelfeldspieler dadurch, dass der Mittelstürmer so selten direkt bedient wurde, im Allgemeinen nicht gezwungen, allzu weit hinten zu bleiben. Die Bevorzugung des Kurzpassspiels durch die einzelnen Mannschaftsteile erleichterte vielen Teams die Wahl hinsichtlich der Pressingstrategie. Viele Mannschaften versuchten, schon im Mittelfeld großen Druck aufzubauen, statt sich in einen kompakten Abwehrverbund zurückzuziehen.“

Rudbæk stimmte dem zu: „Die meisten Teams begannen sehr weit vorn mit der Verteidigung – ein hervorragendes Beispiel hierfür war Italien.“



Der Italiener Lorenzo Pellegrini (in Weiß) beschäftigt zwei Tschechen.

Di Biagios Elf stellte Deutschland und Spanien mit fünf hoch pressenden Spielern vor enorme Probleme, und auch wenn die Balleroberung nicht immer gelang, störten die Azzurri so empfindlich den Spielaufbau ihrer Gegner. So war es ein im rechten Abwehrbereich der Deutschen eroberter Ball, dank dem Bernardeschi sich allein vor dem Torwart wiederfand und das so wichtige 1:0 erzielte, das Italien auf den ersten Gruppenrang hievte. „Gleichzeitig war Italien“, so Dany Ryser, „sehr stark in dem, was ich Bereitschaftsverteidigung nenne. Sie verfügten über drei oder vier defensiv ausgerichtete Spieler, die jederzeit eine Antwort auf die Frage ‚Was, wenn wir jetzt den Ball verlieren?‘ parat hatten.“



Der spanische Torwart Kepa Arrizabalaga.

DIE MEISTEN TEAMS BEGANNEN SEHR WEIT VORN MIT DER VERTEIDIGUNG.

IHRER MITTEL BERÄUBT

Die Torleute waren häufig zu langen Bällen gezwungen.

„Wenn wir über hohes Pressing reden, müssen wir unterscheiden zwischen der unmittelbaren Reaktion auf einen Ballverlust und dem hohen Pressing gegen den gegnerischen Torwart. Viele Mannschaften standen sehr hoch, um den Keeper zu langen Abschlägen zu zwingen oder bei Pässen auf die Außenbahn direkt dazwischen zu gehen und starken Druck auszuüben.“

Die Tendenz ging eindeutig dahin, die Mitteldistanz- und Kurzpassoptionen des Torhüters zu unterbinden, ihn so zu langen Bällen zu zwingen und damit das Risiko von Ballverlusten zu erhöhen.

Die Torleute wiederum mussten deshalb in der Lage sein, mit dem Ball am Fuß umzugehen und bei der Ballverteilung überlegt vorzugehen. Die Topmannschaften dieser Endrunde zeigten keine Scheu, den Torwart als Anspielstation in den Spieldurchlauf einzubinden. Der spanische Keeper Kepa Arrizabalaga kam durchschnittlich auf rund 40 Pässe pro Partie, DFB-Schlussmann Julian Pollersbeck auf 38. Bei den übrigen Halbfinalisten kam der Engländer Jordan Pickford auf 34 Zuspiele und der Italiener Gianluigi Donnarumma auf 28. Die Taktik, lange Abschläge zu erzwingen, kann insofern als erfolgreich bezeichnet werden, als bei drei der vier Kandidaten etwa ein Viertel der Pässe beim Gegner landete. Nur Pollersbeck wandelte auf den Spuren seines Vorgängers Manuel Neuer – er verbrachte weite Teile einer jeden Partie als Ausputzer vor seinem eigenen Strafraum und konnte mit 82 % angekommenen Pässen eine wesentlich höhere Erfolgsquote verbuchen als seine oben genannten Kollegen.

DA MUSS ICH PASSEN

Eine hohe Anzahl Pässe macht noch keinen Sommer.

Die beiden Finalisten waren die Mannschaften mit der höchsten Anzahl Zuspiele bei dieser Endrunde und gleichzeitig diejenigen mit dem höchsten Ballbesitzanteil – Zufall oder Erfolgsrezept? Interessanterweise war das Bild bei der EURO 2016 dasselbe gewesen: Dort waren Spanien und Deutschland auf 641 bzw. 639 Pässe pro Partie gekommen. Andererseits lag der Durchschnitt der acht erfolgreichsten Teams der UEFA Champions League 2016/17 bei 548, und dieser Wert wurde von sämtlichen Teams in Polen unterschritten – und das, obwohl Deutschland und England dank der Verlängerung im Halbfinale noch einen Extrazuschlag erhielten.

Bei der U21-Endrunde 2015 hatten die Schweden eine Debatte über die Vor- und Nachteile des direkten Angriffsspiels ausgelöst, als sie mit einem Schnitt von nur 330 Zuspielen pro Begegnung Europameister wurden. In Polen steigerte die Elf von Ericson ihren Wert um satte 35 % – und schied in der Gruppenphase aus. „Ich glaube, die Statistik ist Schweden betreffend etwas irreführend“, beschwichtigte Rudbæk. „Sie hatten die Tendenz, ein ballbesitzorientiertes Spiel im Mittelfeld aufzuziehen, um sich kleine Verschnaufpausen zu gönnen.“ Durch die neu entdeckte Freude der Schweden an der Ballzirkulation rutschten die Tschechen ans Ende der Passstatistik und auch in Sachen angekommene Pässe bildeten sie mit Abstand das Schlusslicht.

Der Kommentar von Peter Rudbæk unterstreicht die Tatsache, dass Quantität allein eben nicht alles ist. Mixu Paatelainen sprach stellvertretend für das gesamte technische Beobachterteam der UEFA, als er urteilte: „Ballbesitz um des Ballbesitzes willen war selten. Es war ein erstklassiges Turnier, was das dynamische Ballbesitzspiel und das zielgerichtete Passspiel betraf. Das ist ein sehr positiver Aspekt.“

PÄSSE PRO SPIEL (IM SCHNITT)	LAND	PÄSSE PRO SPIEL	ANGEKOMMENE PÄSSE
	Spanien	611	89%
	Deutschland	508	88%
	Slowakei	463	87%
	Portugal	461	83%
	Schweden	444	84%
	Serbien	415	80%
	Italien	407	81%
	England	406	84%
	Dänemark	397	83%
	Polen	384	84%
	EJR Mazedonien	341	83%
	Tschechien	335	75%

Bei der EURO 2016 hatte noch der Umstand für Stirnrunzeln gesorgt, dass nur 15 der 51 Partien von der Elf mit dem größeren Ballbesitzanteil gewonnen wurden. In Polen war hiervon nicht mehr viel zu merken – vier der 21 Begegnungen endeten unentschieden und von den übrigen 17 gingen 12 zugunsten der Mannschaft mit den größeren Spielanteilen aus. Diesem Trend widersetzen sich allein die Slowakei (gegen Polen), Tschechien (gegen Italien), Serbien (gegen Portugal), Italien (gegen Deutschland) sowie Deutschland (im Endspiel gegen Spanien). Tschechien und die EJR Mazedonien waren die einzigen beiden Teams, die in keinem ihrer Spiele mehr vom Ball hatten. Und bei Spanien und Deutschland war es als Einziges genau umgekehrt – bis sie im Finale aufeinandertrafen.

SCHUBUMKEHR

Gefahr durch Ballgewinne in der gegnerischen Hälfte.

Zwar entstanden die meisten Treffer aus ballbesitzorientiertem Kombinationsspiel, doch rund 22 % der aus dem Spiel heraus erzielten Tore ging ein Konter voraus. Wobei es sich dabei noch um einen konservativen Schätzwert handelt, lässt sich doch über die genaue Definition eines Gegenstoßes trefflich streiten, wie die technischen Beobachter betonten. Denn da gibt es längst nicht mehr nur den traditionellen Konter aus der Tiefe, sondern auch

die Ballgewinne weit vorn, die aus hohem Pressing entstehen – eines der Markenzeichen dieses Turniers. Beispiele für letztere Kategorie sind das Siegtor Italiens gegen Deutschland (Pressing auf der rechten deutschen Abwehrseite), Spaniens vierter Treffer gegen die EJR Mazedonien, das 2:0 der



von Portugal gegen Serbien und das Auftakttor der Tschechen gegen Italien.

Andererseits sahen die meisten der traditionelleren Gegenstoße so aus, dass der Ball erobert und an einen Mitspieler weitergeleitet wurde, der daraufhin zu einem rasanten Sololau ansetzte. Spanien illustrierte trotz seiner Reputation für geduldiges Aufbauspiel den Wert solcher Konter mit zwei der Treffer von Marco Asensio gegen die EJR Mazedonien und dem dritten Tor gegen Portugal, als Ersatzspieler Iñaki Williams in der eigenen

Hälfte startete. Etwas raffinierter kam Englands zweiter Treffer gegen Polen zustande: Nach Zusammenspiel mit Jacob Murphy setzte Lewis Baker Demarai Gray in Szene, der den Ball nach vorn trug und für Murphy auflegte, der nur noch einzuschlieben brauchte. Dem 1:0 und 2:0 der

Dänen gegen Tschechien ging eine Einzelleistung von Rasmus Nissen bzw. Mads Pedersen voraus, die jeweils aus nächster Nähe vollendet wurde. Die Anzahl erfolgreicher Konter mit langem Sololau zeigt, wie wichtig die Laufarbeit ohne Ball im Hinblick auf Balleroberungen ist.

KÖPFCHEN, KÖPFCHEN

Die DFB-Elf zeichnete für fünf der zwölf Kopfballtreffer des Turniers verantwortlich.

Eines der Diskussionsthemen bei den UEFA-Juniorenendrunden der zurückliegenden Spielzeiten war der Mangel an Kopfballtoren gewesen und die damit verbundene Frage, ob diese Fähigkeit im Juniorenbereich ausreichend trainiert wird. Bei der Endrunde in Polen wurden 18 % bzw. 12 der 65 Treffer per Kopf erzielt, wenngleich einer davon (der Ausgleichtreffer Italiens gegen Tschechien) als reflexhafte Handlung nach einem Abpraller zu werten ist. Nur fünf dieser Tore fielen aus dem Spiel heraus, und zwei davon erzielte das deutsche Team. Überhaupt unterstrich der DFB-Nachwuchs den Wert der Kopfballstärke, traf die Elf von Stefan Kuntz doch ab der Vorschlussrunde ausschließlich mit diesem Körperteil. Unter den sieben

Kopfballtoren aus Standardsituationen fand sich das des Serben Uroš Djurdjević gegen die EJR Mazedonien, dem ein Freistoß auf rechts vorausgegangen war. Die übrigen sechs fielen kurioserweise allesamt nach einer Ecke von der linken Seite.

Die hohe Erfolgsrate aus Eckbällen, auf die in der Toranalyse dieses Berichts näher eingegangen wird, macht es erforderlich, die verschiedenen Verteidigungsvarianten bei diesem Spielzug einmal näher zu betrachten. Portugal gehörte zu den Wenigen, die Raumdeckung bevorzugten – neben Deutschland, das seine Spieler auf drei Reihen mit 4, 3 bzw. 2 Mann verteilte, wobei einer am kurzen Pfosten positioniert war. Dänemark stellte einen Spieler an jeden Pfosten und verteilte die Übrigen auf drei Abwehrlinien circa fünf, zehn bzw. fünfzehn Meter vor dem Tor. Die meisten Teams wählten eine Mischung aus Mann- und Raumdeckung. So setzte Italien vier Manndecker ein und sechs Spieler, die sich auf die Räume konzentrierten. Wie sich aus den Zahlen ablesen lässt, gehörten die Azzurri zu den vielen Mannschaften, bei denen bei Eckstößen sämtliche Spieler nach hinten gingen, was natürlich die Chancen auf eine Kontergelegenheit in diesem ansonsten günstigen Moment, in dem die Innenverteidiger des Gegners aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf ihren Posten waren, in bedauerlicher Weise einschränkte.

Nur bei den Engländern, bei denen zwei Mann die Pfosten verteidigten, während der Rest Manndeckung praktizierte, lauerten zwei Spieler weiter vorn auf den Ball; Polen beließ immerhin eine Spalte in der gegnerischen Hälfte. Es war dies eine der wenigen defensiven Komponenten eines Turniers, bei dem die Parole ansonsten ganz klar „Attacke“ lautete.

Saúl Ñíguez, mit fünf Treffern Toporschütze des Turniers.



WIE REIFE ÄPFEL

Durch das neue Format mit zwölf Teilnehmern fielen mehr Treffer als je zuvor seit 2004.

Der Hauptgrund für die starke Zunahme an Toren war natürlich die Erweiterung der Endrunde auf zwölf Mannschaften, der Trefferschnitt war aber dennoch der zweithöchste seit Einführung der Endrunden-Gruppenphase im Jahr 2000. Wie an anderer Stelle dieses Berichts erwähnt, waren die technischen Beobachter der UEFA der Ansicht, dass das neue Format einer offensiven Spielweise förderlich war, da nur die Gruppensieger die Halbfinalqualifikation auf sicher hatten. Es war auf jeden Fall ein klarer Unterschied erkennbar im Vergleich zur Endrunde 2015 in Tschechien, bei der die Torflaute

in der Gruppenphase für viel Diskussionsstoff gesorgt hatte.

Für die 65 Treffer zeichneten 51 verschiedene Spieler verantwortlich, von denen neun mehr als einmal ins Schwarze trafen. 18 Tore (knapp 30 %) wurden von Stürmern erzielt sowie 14 von Flügelspielern, 9 von seitlichen

JAHR	TORE	SCHNITT
2017	65	3,10
2015	37	2,47
2013	45	3,00
2011	36	2,25
2009	38	2,53
2007	34	2,13
2006	34	2,27
2004	52	3,25
2002	35	2,33
2000	40	2,90

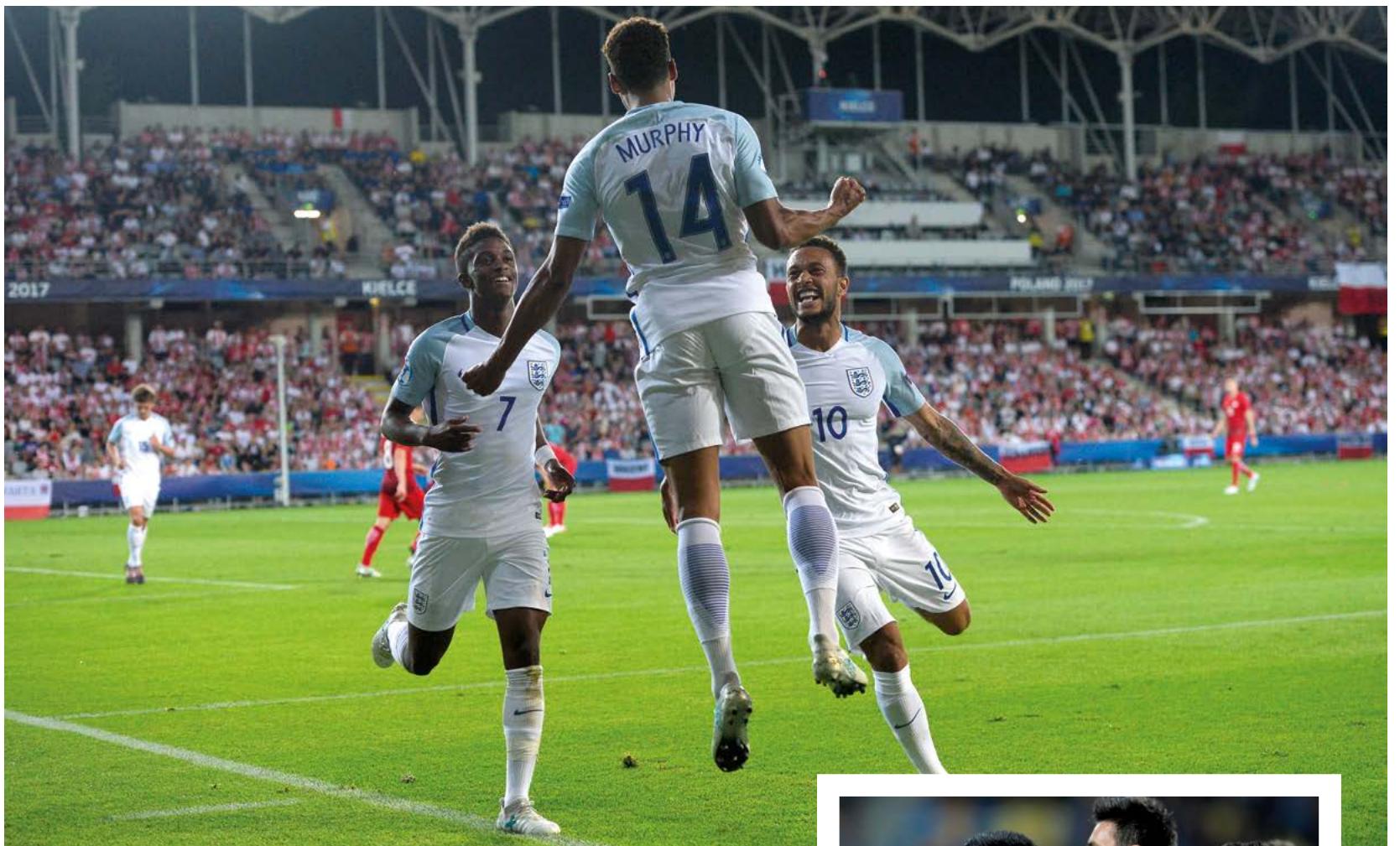
Mittelfeldspielern, 17 von zentralen Mittelfeldspielern, 5 von Innenverteidigern und 2 von Außenverteidigern. Allerdings ist diese Aufschlüsselung mit einer gewissen Vorsicht zu genießen, sind doch die Trennlinien zwischen Flügel Spielern und seitlichen Mittelfeldspielern nicht immer klar. Hinzu kommt, dass die Spieler auf verschiedenen Positionen eingesetzt wurden – der Italiener Federico Bernardeschi etwa war gegen Deutschland als Mittelstürmer und gegen Spanien als Rechtsaußen erfolgreich. Sieben Treffer wurden von Einwechselspielern erzielt.

ENTSTEHUNG DER TORE

Bei den ruhenden Bällen wurden die meisten Tore durch Ecken erzielt, aus dem Spiel heraus fielen die meisten Treffer nach Kombinationen und Einzelvorstößen.

Tore aus Standardsituationen

21,5 % der 65 in Polen erzielten Tore entstanden aus ruhenden Bällen. Damit setzt sich der anteilmäßige Rückgang dieser Tore fort, nachdem 2015 noch 27 % und 2013 gar 31 % aller Treffer dieser Kategorie zuzuordnen waren. Besonders auffallend ist die Flaute an Freistoßtoren: Die einzige Ausnahme war der Kopfballtreffer des Serben Uroš Djurdjević nach einer Flanke auf den langen Pfosten zum 2:2-Endstand gegen die EJR Mazedonien; kein einziger Freistoß wurde direkt verwandelt. Ein Rückgang war auch bei den Straftößen zu verzeichnen: War 2013 noch die Hälfte der Tore aus Standards vom Punkt aus erzielt worden (7), wurden 2015 nur drei Elfmeter verwandelt und 2017 waren es auch nur vier bei fünf Versuchen – der einzige gehaltene Straftoss ging auf das Konto des englischen Keepers Jordan Pickford im Eröffnungsspiel gegen Schweden. Demzufolge waren Eckstöße die ergiebigste Torquelle. 2015 war es zu 147 Ecken gekommen und jede 37. war von Erfolg gekrönt – ein sehr ähnlicher Wert wie in der damaligen UEFA Champions League (ein Tor alle 38,42 Ecken). 2017 entwickelten sich die beiden Wettbewerbe hingegen in eine völlig entgegengesetzte Richtung: In der Champions League sank die Erfolgsrate auf 51,8 Eckstöße pro Tor (1:45 bei der EURO 2016), während sie bei der U21-EM 1:24 betrug (neun Treffer bei 217 Versuchen). Vier dieser neun Tore fielen bei englischer Beteiligung: Die Three Lions erzielten selber zwei Eckballtore, mussten aber gegen die Slowakei und Deutschland zwei praktisch identische, am kurzen Pfosten per Kopf vollendete Treffer hinnehmen. Neben diesen drei Teams, die je zweimal per Eckstoß trafen, konnten auch Portugal, Schweden und



KATEGORIE	AKTION	ERLÄUTERUNG	TORE
STANDARDS	Eckbälle	direkt aus einer / im Anschluss an eine Ecke	9
	Freistoße (direkt)	direkt aus einem Freistoß	0
	Freistoße (indirekt)	im Anschluss an einen Freistoß	1
	Straftösse	Elfmeter (oder im Anschluss daran)	4
	Einwürfe	im Anschluss an einen Einwurf	0
TOTAL TORE AUS STANDARDSITUATIONEN			14
AUS DEM SPIEL	Kombinationsspiel	Doppelpass/Kombination	13
	Flanken	Hhereingabe vom Flügel	8
	zurückgelegte Bälle	Rückpass von der Torauslinie	8
	Diagonalpässe	diagonal in den Strafraum geschlagener Ball	0
	Laufen mit dem Ball	Dribbling und Torschuss aus kurzer Entfernung / Dribbling und Pass	10
	Weitschüsse	direkter Torschuss / Torschuss und Abpraller	8
	Steilpässe	Pass durch die Mitte oder über die Abwehr	2
	Abwehrfehler	misslungener Rückpass / Torwartfehler	2
	Eigentore	Tor durch einen Spieler der verteidigenden Mannschaft	0
TOTAL TORE AUS DEM SPIEL			51
TOTAL			65



Jacob Murphy (Nr. 14 großes Bild oben) feiert seinen Treffer beim 3:0-Sieg Englands über Polen; der Mazedonier Kire Markoski (kleines Bild oben) wird nach seinem Tor gegen Portugal von seinen Mitspielern beglückwünscht.

Tschechien je eine Ecke in einen Torerfolg ummünzen. Gemessen an der im Training auf ruhende Bälle verwendeten Zeit kann diese Ausbeute als mager bezeichnet werden; bei Italien machten Standards zum Beispiel

40 % des Trainingsaufwands aus, bei Polen waren es 25 %, ohne die Theorieeinheiten im Sitzungsraum dazuzuzählen. Andere Mannschaften wie Serbien und die EJR Mazedonien bevorzugten es, vier bis fünf Varianten einzustudieren, während etwa Schweiz ganz auf das Üben ruhender Bälle verzichtete, da die diesbezüglichen Grundlagen bereits zu Hause verinnerlicht worden waren.

Tore aus dem Spiel heraus

Weniger Tore aus ruhenden Bällen bedeuten mehr Tore aus dem Spiel heraus (78,5 %). Durch die größere Anzahl Spiele ergibt sich ein klareres Bild: 45 % aller aus dem Spiel heraus erzielten Tore entstanden aus Kombinationen und Einzelvorstößen mit dem Ball am Fuß. Portugal erzielte zwei seiner vier Tore gegen die EJR Mazedonien nach Spielzügen, die 25 bzw. 19 Sekunden dauerten. Viele Treffer fielen nach Solovorstößen, wobei es sich beim Torschützen jeweils nicht unbedingt um den Spieler handelte, der für die Einzelaktion verantwortlich zeichnete. Ein Beispiel dafür war der Sololauf des Dänen Mads Pedersen zum 2:1 gegen Tschechien, den Stürmer Kenneth Zohore nach Hereingabe zur Mitte vollendete. Dasselbe gilt für den Treffer des Mazedoniers Kire Markoski zum 2:3 gegen Portugal, der durch einen langen Sololauf von Mittelfeldspieler Elif Elmas vorbereitet wurde. Bei einigen Toren bekundeten die technischen Beobachter Mühe, sie einer Kategorie zuzuordnen – wie war etwa ein per Distanzschuss abgeschlossener Sololauf zu werten? Dennoch gibt die Tabelle nützliche Anhaltspunkte und zeigt beispielsweise, dass kein einziges Tor durch einen Diagonalpass in den Strafraum vorbereitet wurde und auch, dass Steilpässe durch die Mitte oder über die Abwehr wenig erfolgsversprechend waren. Als wesentlich effizienteres Mittel entpuppten sich Hereingaben und nach hinten aufgelegte Bälle, die 31 % aller Tore aus dem Spiel ausmachten – darunter auch wegweisende Treffer in den drei K.-o.-Partien. Der deutsche Rechtsverteidiger Jeremy Toljan etwa, ein Meister des Vorder- und Hinterlaufens auf der Außenbahn,

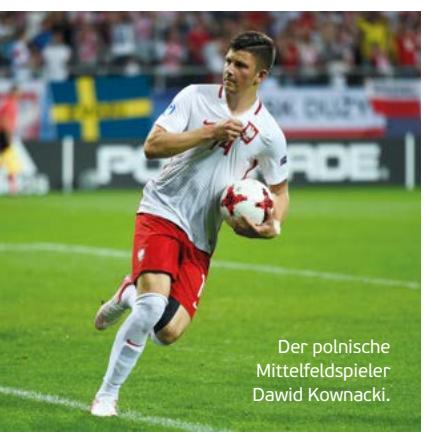
bereitete den 1:0-Führungsstreffer im Halbfinale gegen England mit einem kurzen, zurückgelegten Lupfer auf Davie Selke vor und war auch der Flankengeber beim siegbringenden Kopfballtor von Mitchell Weiser im Finale gegen Spanien.

ZEITPUNKT DER TORE

Würde man die Nachspielzeit der zweiten Hälfte zur Schlussviertelstunde zählen, wäre der Zeitraum zwischen der 76. und 90. Minute über die 21 Spiele betrachtet der torreichste gewesen. Nach strenger statistischer Auslegung fiel indes von der 31. zur 45. Minute ein Treffer mehr und die ergiebigste Viertelstunde war die zwischen der 61. und 75. Minute, die 20 % aller Tore beisteuerte. Die geringe Ausbeute in der Startviertelstunde kann dem üblichen gegenseitigen Abtasten zugeschrieben werden, während die relativ gleichmäßige Verteilung der Treffer über die restlichen Zeiträume auf ein generell hohes Fitnessniveau schließen lassen.

MINUTE	TORE	%
1.-15.	6	9
16.-30.	10	15
31.-45.	12	18
45.+	0	0
46.-60.	9	14
61.-75.	13	20
76.-90.	11	17
90.+	4	6

Aufgrund der gerundeten Dezimalstellen beträgt die Prozentsumme 99 %.



Der polnische Mittelfeldspieler Dawid Kownacki.

TORABSCHLÜSSE



Der portugiesische Stürmer Bruma ist in der Liste der zehn schönsten Tore doppelt vertreten; der Deutsche Maximilian Arnold versucht, den tschechischen Stürmer Patrik Schick am Torschuss zu hindern (Bild rechts)



Italien und die Slowakei waren die einzigen Teams, die häufiger auf als neben das Tor schossen. Insgesamt wurden 641 Abschlussversuche gezählt, was einen Schnitt von 30,5 pro Spiel ergibt – eine beträchtliche Steigerung gegenüber den 26,6 Abschlüssen 2015 und 20,3 im Jahr 2013. Hatten 2015 noch zwei der acht Endrundenteilnehmer weniger als zehn Abschlüsse pro Spiel verzeichnet (darunter Europameister Schweden), blieb in Polen keine Mannschaft im einstelligen Bereich. 2017 wurden außerdem 173 Schüsse geblockt, und von den übrigen Abschlussversuchen gingen 44 % aufs Tor.

TEAM	SCHÜSSE	Ø	AUFS TOR	Ø	DANEBEN	GEBLOCKT	ALUMINIUM	TORE
Deutschland	113	22,6	30	6	48	35	1	8
Portugal	57	19	18	6	24	15	2	7
Tschechien	48	16	15	5	18	15	0	5
EJR Mazedonien	46	15,33	13	4,33	17	16	1	4
Spanien	72	14,4	23	4,6	24	25	0	12
England	54	13,5	21	5,25	23	10	0	7
Slowakei	40	13,33	13	4,33	11	16	0	6
Italien	52	13	24	6	18	10	1	5
Dänemark	38	12,67	14	4,67	17	7	0	4
Polen	38	12,67	11	3,67	17	10	1	3
Serbien	32	10,67	12	4	13	7	1	2
Schweden	31	10,33	10	3,33	14	7	1	2

Hinweis: Aluminiumtreffer wurden zu den Schüssen aufs Tor hinzugerechnet, wenn sie vom Torwart oder einem Verteidiger abgefälscht wurden; landete der Ball direkt an der Torumrandung, zählte der Versuch als Schuss neben das Tor.

DIE ZEHN SCHÖNSTEN TORE

Die Spanier Saúl Ñíguez und Marco Asensio zeichnen für vier der zehn schönsten Tore verantwortlich.



Unter den insgesamt 65 in Polen erzielten Treffern befanden sich einige wuchtige Distanzschüsse, von denen es fünf in die von den technischen Beobachtern der UEFA erstellte Top-Ten-Auswahl schafften. Einige dieser Weitschusstore beeinflussten das Endergebnis maßgeblich, wie der Treffer des Tschechen Michael Lüftner zum überraschenden 3:1-Endstand gegen Italien. Ein weiteres Beispiel war der Linksschuss von Saúl Ñíguez zur 2:1-Führung im Halbfinale gegen denselben Gegner, kurz nachdem die zu zehnt agierenden Azzurri den Ausgleichstreffer erzielt und den Spaniern vermeintlich einen psychologischen Dämpfer versetzt hatten. Mit seinem spektakulären Führungstreffer im Auftaktspiel gegen die EJR Mazedonien stellte Saúl außerdem seine ausgezeichnete Technik unter Beweis, ebenso wie der Portugiese Bruma, der sein Team im Gruppenspiel gegen Spanien mit einem Linksvolley aus großer Distanz auf 1:2 heranbrachte. Nicht in dieser Auswahl fehlen dürfen zwei Kopfballtore der deutschen Auswahl: jenes zur 1:0-Führung im Halbfinale gegen England und natürlich der goldene Treffer zum Endspielsieg über Spanien.

1 | SAÚL ÑÍGUEZ
SPANIEN - EJR MAZEDONIEN 5:0

Spektakulärer Fallrückzieher nach Flanke von Gayà zum 1:0 im Auftaktspiel der Spanier.

2 | MARCO ASENSIO
SPANIEN - EJR MAZEDONIEN 5:0

Der erste von Asensios drei Treffern: ein Hammer aus 25 Metern, dem Torwart Igor Aleksovski nur hinterherschauen kann.

3 | MARCO ASENSIO
SPANIEN - EJR MAZEDONIEN 5:0

In der eigenen Hälfte gestartet, läuft Asensio bis zur Strafraumgrenze durch und schließt mit einem Schlenzer in den Winkel ab.

4 | NATHAN REDMOND
SLOWAKEI - ENGLAND 1:2

Redmond erläuft auf der linken Seite einen langen Diagonalpass von James Ward-Prowse, zieht nach innen, umspielt einen Verteidiger und versenkt den Ball im langen Eck.

5 | BRUMA
PORTUGAL - SPANIEN 1:3

Perfekt getimierte Direktabnahme von der rechten Strafraumecke nach einem ungenügend geklärten Eckstoß.

6 | MICHAEL LÜFTNER
TSCHECHIEN - ITALIEN 3:1

Flacher und präziser Flatterball aus 25 Metern, der in der Schlussphase den tschechischen Sieg besiegt.

7 | BRUMA
EJR MAZEDONIEN - PORTUGAL 2:4

Der Stürmer zieht von links zur Mitte, lässt einen Verteidiger stehen und schlenzt das Leder in die rechte obere Ecke.

8 | DAVIE SELKE
DEUTSCHLAND - ENGLAND 2:2
(N.V.; 4:3 IM ELFMEETERSCHIESEN)

Deutschland kombiniert sich durch die englische Abwehr, bis Jeremy Toljan mit einem gefühlvollen Chip auf Selke zurücklegt, der per Kopf vollendet.

9 | SAÚL ÑÍGUEZ
SPANIEN - ITALIEN 3:1

Nach kurzer Ballannahme jagt Saúl das Leder aus 25 Metern unhaltbar in die Maschen und erzielt den zweiten seiner drei Treffer in dieser Partie.

10 | MITCHELL WEISER
DEUTSCHLAND - SPANIEN 1:0

Das Tor, das Deutschland zum Europameister macht: Raffinierte und perfekt platzierte Kopfball-Bogenlampe nach einer weiteren Toljan-Flanke.



DISKUSSIONSPUNKTE

Das neue Format mit zwölf Mannschaften, die Verfügbarkeit von Spielern und die taktische Flexibilität wurden in Polen heiß diskutiert.

JE GRÖSSER, DESTO BESSER?

Die Meinungen über die Vor- und Nachteile einer Endrunde mit zwölf Teilnehmern waren geteilt.

Über die Größe einer Endrunde lässt sich trefflich streiten; sowohl die Vorteile als auch die Nachteile liegen auf der Hand. So bedeutet ein Zwölfterturnier gegenüber dem bisherigen Format mit acht Nationen für bestimmte Verbände sicherlich einen Fortschritt. So sah dies auch der mazedonische Cheftrainer Blagoja Milevski, dessen Land erstmals bei einer Männer-Endrunde vertreten war. „Ich glaube, künftig können wir regelmäßig bei großen Turnieren dabei sein“, sagte er nach den drei Partien in Polen. „Meinen Spielern hat die Erfahrung auf diesem hohen Niveau gefehlt; hätten sie diese gehabt, wäre mehr möglich gewesen.“

Interessanterweise waren alle acht Teilnehmer von 2015 auch für diese Ausgabe qualifiziert. Von der Erweiterung profitierten indes Polen, die Slowakei, Spanien und eben die EJR Mazedonien. Natürlich ist dies überaus positiv zu bewerten. Was könnte also dagegen sprechen?

Die Antwort liegt im Format selbst. Wie erhält man am besten vier Halbfinalisten aus drei Gruppen? Bei der U21-Endrunde 2017 kam zusätzlich zu den Gruppensiegern der beste Zweitplatzierte weiter. Die Reihenfolge der

Auswahlkriterien war im Wettbewerbsreglement klar definiert: höhere Punktzahl, bessere Tordifferenz, größere Anzahl erzielter Tore sowie die Anzahl Strafpunkte aus gelben und roten Karten.

So weit, so gut – doch ein Blick auf den Turnierverlauf zeigt: Am Donnerstag, 22. Juni, gegen 22.40 Uhr war in Gruppe A alles klar – für England, Polen und Schweden. Die Engländer standen nach einem 3:0-Sieg gegen Polen im letzten Gruppenspiel auf Platz 1, während Polen und Schweden sicher ausgeschieden waren. Für die Slowakei hingegen, die nach einem 3:0-Erfolg über Schweden mit einer Tordifferenz von +3 Platz 2 belegte, begann eine zweitägige Hängepartie – 48 Stunden, in denen Coach Pavel Hapal sein Team in sportlicher und mentaler Hinsicht auf ein etwaiges Halbfinale vorbereiten musste, von dem nicht klar war, ob es zustande kommen würde.

Am Freitag spielte Portugal in Gruppe B gegen die bereits ausgeschiedene EJR Mazedonien. Die Aufgabe für Rui Jorges Männer war eindeutig: Mit mindestens drei Toren Unterschied gewinnen oder nach Hause fahren. Das Spiel endete 4:2, Portugal konnte die Koffer packen. Die Slowakei hing weiter in der Warteschleife.

Nun stand noch Gruppe C aus, in der für Deutschland, Italien und Tschechien rein rechnerisch noch alles möglich war. So brauchte Italien auf jeden Fall einen Sieg gegen Deutschland – wie viele Tore Unterschied fürs Weiterkommen nötig waren, hing allerdings von den Tschechen ab. Italien ging denn auch 1:0 in Führung,

und die Bank erreichte die Meldung, dass Tschechien gegen Dänemark zunehmend ins Hintertreffen geriet. Italien und Deutschland waren mit diesem Ergebnis beide fürs Halbfinale qualifiziert, und diese beruhigende Aussicht führte zu belanglosem Geplänkel in den Schlussminuten, das von den Zuschauern mit Pfiffen begleitet wurde. Die Slowaken wussten nun endlich, dass das Turnier auch für sie vorbei war.

Die Tatsache, dass sie in Gruppe A spielten, hatte für das Team von Pavel Hapal bedeutet, dass sie ihr letztes Gruppenspiel ohne konkrete Zielsetzung angehen mussten, während die übrigen Teams in den beiden anderen, später spielenden Gruppen genau wussten, was von ihnen verlangt wurde. Ist das fair? War es Zufall, dass die letzte Gruppe den besten Zweitplatzierten stellte?

Ein anderes Argument wäre, dass der Spielmodus den Trainern das Gefühl gab, ständig „das Messer am Hals“ zu haben, wie es einer von ihnen ausdrückte. Ein anderer erklärte: „In den Gruppen ging es so eng zu, dass man immer seine besten Spieler aufstellen musste. Und die hohe Intensität führte dazu, dass diese zunehmend müde wurden, während andere unverbraucht auf der Bank saßen.“ Die technischen Beobachter sahen indes Hinweise darauf, dass das Format zu der drastischen Zunahme an Treffern geführt haben könnte. „Wenn die ersten zwei Mannschaften weiterkommen“, so Mixu Paatelainen, „besteht die Tendenz, vorsichtiger an die Begegnungen heranzugehen. Wenn man allerdings weiß, dass man Gruppensieger werden muss, um einen Platz im Halbfinale sicher zu haben, ist die Motivation, drei Punkte zu holen, wesentlich größer.“

Angesichts all dessen ist das Unbehagen der Trainer besser zu verstehen. DFB-Coach Stefan Kuntz, dessen Elf als bester Zweiter das Halbfinale erreichte, sprach stellvertretend für die meisten seiner Kollegen, als er sagte: „Das Zwölferformat ist nicht optimal. Acht oder sechzehn Mannschaften wäre viel besser.“ Einverstanden? Oder sollte bzw. könnte der Spielplan so angepasst werden, dass alle letzten Gruppenspiele gleichzeitig stattfinden?

Dank den unterschiedlichen Stürmertypen Andrea Petagna (Bild) und Federico Bernardeschi konnte Italien im Angriff variieren.



DIE SPÄTE ENTSCHEIDUNG ÜBER DEN KADER WIRKTE SICH BEI DEUTSCHLAND AUF DAS TRAININGSPROGRAMM UND DAS MANNSCHAFTLICHE KONZEPT FÜR DIE ENDRUNDE AUS.

Stefan Kuntz kam mit einem stark veränderten Kader bestens zurecht.

Spieler, die Portugal als amtierenden Europameister in Russland vertraten. Kuntz machte deutlich, dass die späte Entscheidung über den Kader sich auf sein Trainingsprogramm und sein mannschaftliches Konzept für die Endrunde ausgewirkt habe. So hätte er beispielsweise unter Umständen lieber mit einer Doppelspitze statt mit einem Stürmer plus zwei Flügelspielern agiert.

Auch andere Trainer merkten an, dass in Sachen Spielerkader die Voraussetzungen nicht überall dieselben waren – wenn auch aus anderen Gründen. Der serbische und der polnische Nationaltrainer, Nenad Lalatović und Marcin Dorna, beklagten sich über ein Land, in dem die Klubs zwar die Spieler der eigenen Nationalmannschaft abgestellt hätten, während die dort tätigen serbischen und polnischen Spieler keine Freigabe erhalten hätten. Dieses Phänomen betrifft viele Mannschaften, denn auch wenn es diesbezüglich nicht immer Probleme gab, standen im Schnitt sechs Spieler der Endrundenteilnehmer in anderen Ländern unter Vertrag. Hinzu kommt, dass die Begründung für die Verweigerung der Freigabe darin bestand, dass es sich bei dem Turniertermin im Juni nicht um FIFA-Daten handele. Wenn zeitgleich der FIFA-Konföderationenpokal stattfindet, ist das eine sinnvolle Erklärung?

DIE EIGENE LINIE

Wie stark soll ein Trainer seine Aufstellung und Taktik dem Gegner anpassen?

Taktische Flexibilität ist ein wichtiges Instrument. In Polen wurde viel Wert auf gründliche Gegnerbeobachtung gelegt. Die Trainer betonten die Notwendigkeit dieser Maßnahme damit, dass frische Eindrücke aus dem Turnier hilfreicher seien als der Rückgriff auf Erkenntnisse aus der Qualifikation

– ein Argument, das aufgrund der oben erwähnten, erzwungenen Kaderumstellungen sicher noch durchschlagkräftiger ist. Inwieweit allerdings sollte man sich von den Fähigkeiten des Gegners abhängig machen? Einer der technischen Beobachter der UEFA urteilte: „Der Trainer muss entscheiden, inwiefern er Veränderungen vornehmen kann, um den Stärken und Schwächen des Gegners Rechnung zu tragen, ohne dabei

zu riskieren, die eigene, charakteristische Spielweise zu verlieren.“ Und einer der Trainer brachte es folgendermaßen auf den Punkt: „Wir haben uns die Gegner angeschaut, aber nur um zu sehen, wie wir unseren eigenen Fußball am besten umsetzen konnten.“ Wie schwierig ist es, hier die richtige Balance zu finden?

DIE GROSSEN ABWESENDEN

Wie stand es um die Chancengleichheit, da einige Mannschaften auf ihre besten Spieler verzichten mussten?

Stefan Kuntz verlieh noch anderen Bedenken Ausdruck, welche die Coaches in Polen umtrieben. Sage und schreibe neun deutsche Spieler, die vom Alter her an der U21-Endrunde hätten teilnehmen können, standen für den DFB beim FIFA-Konföderationen-Pokal im Einsatz. Englands Trainer Aidy Boothroyd hatte mit einer ähnlichen Situation zu kämpfen, da er in Absprache mit dem Sportdirektor der FA und dem A-Nationaltrainer einige Spieler für die WM-Qualifikation abgetreten hatte, während einige andere potenzielle Kandidaten erst kurz vor dem Turnier als frisch gebackene U20-Weltmeister aus Südkorea zurückgekommen waren. Auch Rui Jorge fehlten drei



BLEIBENDER EINDRUCK

Dani Ceballos war der Spieler des Turniers, doch das ganze All-Star-Team kann sich sehen lassen und verspricht einiges für die Zukunft.

SPIELER DES TURNIERS

Dani Ceballos Spanien

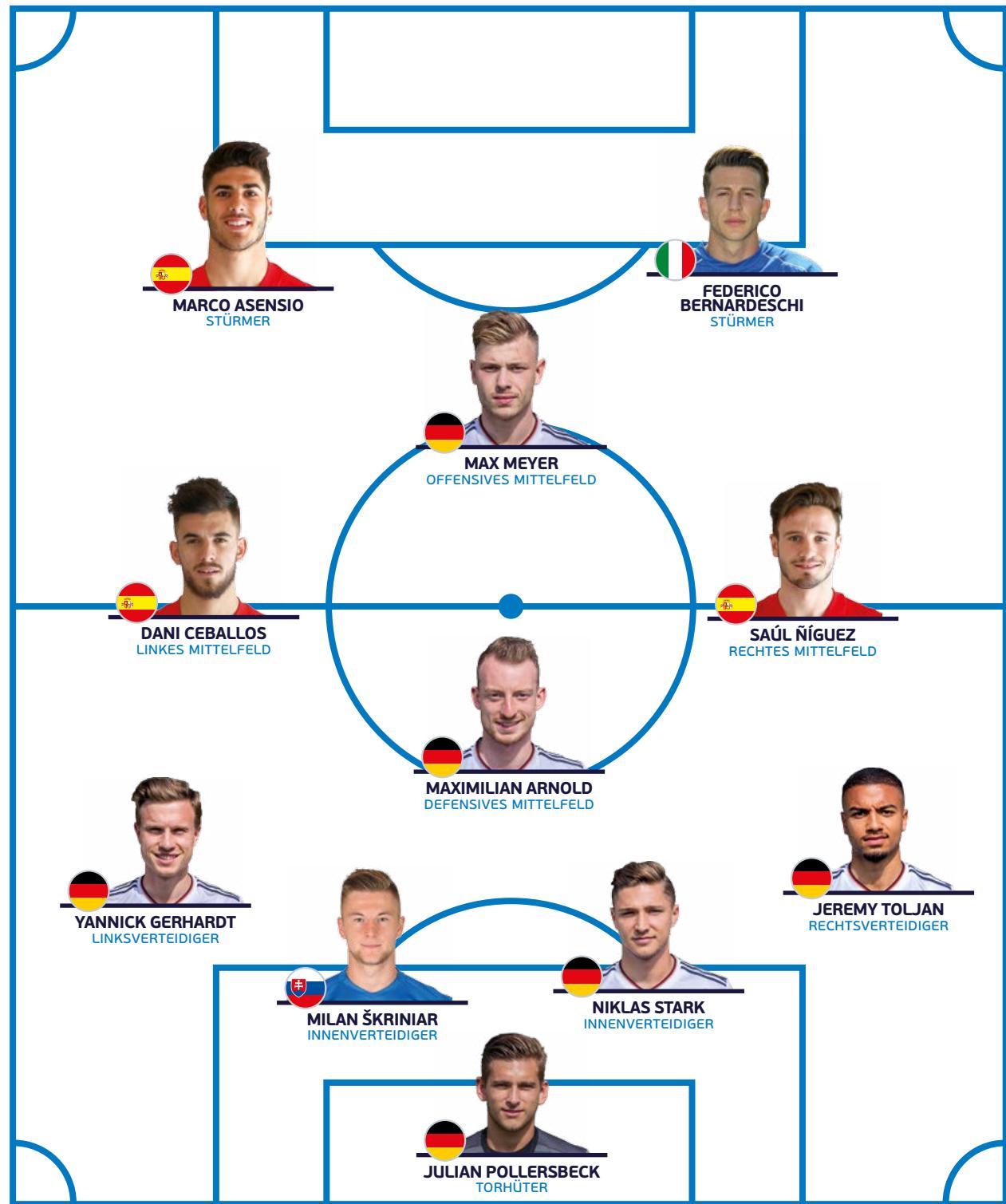
Bei der Endrunde der U19-Europameisterschaft 2015 war Ceballos bereits ins All-Star-Team gewählt worden, ebenso wie sein Mittelfeldkollege Marco Asensio und Innenverteidiger Jesús Vallejo. Die drei, die seit dem Gewinn des U19-Titels in Griechenland alle bei Real Madrid gelandet sind, gehörten auch 2017 in Polen zu den Leistungsträgern ihrer Mannschaft. Dani Ceballos, der die andalusische Ballkunst im Blut hat und in der Akademie von Betis Sevilla groß geworden ist, brachte es 2016/17 in Spanien auf 30 Meisterschaftseinsätze. Die Auszeichnung zum besten Spieler bei der U21-EM hat er sich durch seine individuelle Klasse mit mannschaftsdienlicher Ader verdient. Er agierte meistens auf halblinker Position und verstand es, sich mit seiner Technik aus heiklen Situationen zu befreien. Als Bindeglied zwischen Mittelfeld und Angriff überzeugte er mit ausgezeichneter Ballbehandlung, Spielverständnis, Kreativität und dem Auge für den tödlichen Pass.

AUSWAHL DES TURNIERS

Zum ersten zweiten Mal hatten die technischen Beobachter der UEFA den schwierigen Auftrag, sich anstelle eines 23-Mann-Kaders auf

eine mögliche „Startelf“ zu einigen. Sie wählten die elf Akteure anhand einer engeren Auswahl von 33 Spielern, die im Verlauf des Turniers

auf 22 Spieler reduziert wurde, aus. Herausgekommen ist schließlich ein All-Star-Team, das theoretisch in einem 4-4-2 auflaufen könnte.



ERGEBNISSE UND TABELLEN

Die Spiele, Tore und Aufstellungen
zum Turnier in Polen.

Gruppe A

	S	S	U	N	T	GT	PKT
England	3	2	1	0	5	1	7
Slowakei	3	2	0	1	6	3	6
Schweden	3	0	2	1	2	5	2
Polen	3	0	1	2	3	7	1

Polen - Slowakei 1:2 Lublin, 16. Juni
Tore 1. Lipski 1:0; 20. Valjent 1:1; 78. Šafranko 1:2.
Polen Wrabel; Kędziora, Bednarek, Jach, Jaroszyński; Dawidowicz, Linetty; Frankowski, Lipski (82. Niegzoda), Kapustka (59. Moneta); Stepiński (84. Piątek).
Slowakei Chovan; Valjent, Niňaj, Škriniar, Mazáň; Lobotka; Rusnák, Bero (90.+2 Bénes), Chrien, Mihalík (82. Harasín); Zrelák (73. Šafranko).
Gelbe Karten 71. Škriniar, 81. Šafranko (SVK).
Schiedsrichter Gózubüyük **SA** Van Dongen, Van Zuilen
Mann des Spiels: Lobotka (SVK)

Schweden - England 0:0 Kielce, 16. Juni
Schweden Cajtoft; Wahlqvist, Larsson, Dagerstål, Lundqvist; Tibbling (85. Tankovic), Hallberg, Fransson (73. Mrabti); Olsson; Cibicki, Engvall (59. Strandberg).
England Pickford; Holgate, Mawson, Chambers, Chilwell; Ward-Prowse, Baker, Chalobah, Murphy (70. Gray); Redmond, Abraham.
Schiedsrichter Stieler **SA** Folty, Seidel
Mann des Spiels: Chalobah (ENG)

Polen - Schweden 2:2 Lublin, 19. Juni
Tore 6. Moneta 1:0; 36. Strandberg 1:1; 41. Larsson 1:2; 90.+1 (Strafstoß) Kownacki 2:2.
Polen Wrabel; Kędziora, Bednarek, Jach, Jaroszyński; Linetty, Dawidowicz (88. Piątek); Frankowski, Kownacki, Moneta (74. Lipski); Stepiński (58. Niegzoda).
Schweden Cajtoft; Wahlqvist, Larsson, Dagerstål, Lundqvist; Tibbling (61. Tankovic), Hallberg, Fransson (87. Mrabti); Olsson; Cibicki, Strandberg (69. Engvall).
Gelbe Karten 46. Kownacki, 65. Niegzoda, 71. Bednarek, 86. Linetty (POR); 19. Olsson, 24. Strandberg, 29. Cibicki, 89. Hallberg, 90. Dagerstål, 90.+5 Wahlqvist (SWE).
Schiedsrichter Vinčić **SA** Klančnik, Kovacic
Mann des Spiels: Olsson (SWE)

Slowakei - England 1:2 Kielce, 19. Juni
Tore 23. Chrien 1:0; 50. Mawson 1:1; 61. Redmond 1:2.
Slowakei Chovan; Valjent, Niňaj, Škriniar, Mazáň; Lobotka; Rusnák, Bero, Chrien (66. Bénes), Mihalík (73. Harasín); Zrelák (65. Šafranko).
England Pickford; Holgate (46. Murphy), Chambers, Mawson, Chilwell; Ward-Prowse, Chalobah; Swift (79. Gray), Baker, Redmond; Abraham (88. Woodrow).
Gelbe Karten 13. Bero, 65. Mazáň (SVK); 27. Ward-Prowse, 86. Murphy, 90.+4 Baker (ENG).
Schiedsrichter Mažeika **SA** Šimkus, Kazlauskas
Mann des Spiels: Asensio (ESP)

England - Polen 3:0 Kielce, 22. Juni
Tore 6. Gray 1:0; 69. Murphy 2:0; 82. (Strafstoß) Baker 3:0.

England Pickford; Holgate, Chambers, Mawson, Chilwell; Ward-Prowse (72. Abraham), Chalobah (39. Hughes), Swift, Baker, Redmond (46. Murphy); Gray.

Polen Wrabel; Kędziora, Bednarek, Jach, Jaroszyński; Frankowski, Linetty, Murawski, Moneta (46. Lipski); Kownacki (73. Stepiński); Piątek (64. Niegzoda).

Gelbe Karten 65. Mawson (ENG); 79./82. Bednarek (POL).
Rote Karte 82. Bednarek (POL).

Schiedsrichter Lechner **SA** Heidenreich, Kolbitsch

Mann des Spiels: Gray (ENG)

Slowakei - Schweden 3:0 Lublin, 22. Juni

Tore 5. Chrien 1:0; 22. Mihalík 2:0; 73. Šatka 3:0.

Slowakei Chovan; Šatka, Niňaj, Škriniar, Mazáň; Lobotka; Rusnák, Bero (85. Bénes), Chrien, Mihalík (90. Harasín); Zrelák (69. Šafranko).

Schweden Cajtoft; Wahlqvist, Larsson, Brorsson, Binaku; Mrabti, Hallberg (46. Tankovic), Olsson (72. Asoro), Fransson; Strandberg, Cibicki (46. Eliasson).

Gelbe Karten 56. Mrabti, 86. Wahlqvist (SWE).
Schiedsrichter Manzano **SA** Rodriguez, Sevilla
Mann des Spiels: Lobotka (SVK)

Gruppe B

	S	S	U	N	T	GT	PKT
Spanien	3	3	0	0	9	1	9
Portugal	3	2	0	1	7	5	6
Serbien	3	0	1	2	2	5	1
EJR Mazedonien	3	0	1	2	4	11	1

Portugal - Serbien 2:0 Bydgoszcz, 17. Juni

Tore 37. Guedes 1:0; 88. Fernandes 2:0.

Portugal Varela; Cancelo, Ié, Semedo, Rodrigues; Carvalho (59. Sanches), Neves, Fernandes; Guedes, Podence (68. Medeiros), Jota (46. Bruma).

Serbien Milinković-Savić; Gajić, Jovanović, Veljković, Antonov; Živković, Grujić (68. Radonjić), Maksimović, Gačinović; Djurdjević (74. Ožegović), Radonjić (71. Ristić), Djurdjević, Živković.

Gelbe Karten 19. Semedo, 78. Bruma, 81. Fernandes (POR); 4. Grujić, 51. Gačinović, 55. Antonov, 70. Gajic (SRB).

Schiedsrichter Bastien **SA** Zákraň, Haquette
Mann des Spiels: Fernandes (POR)

Spanien - EJR Mazedonien 5:0 Gdynia, 17. Juni

Tore 10. Níguez 1:0; 16. Asensio 2:0; 35. (Strafstoß)

Deulofeu 3:0; 54. Asensio 4:0; 72. Asensio 5:0.

Spanien Arrizabalaga; Bellerín, Meré, Vallejo, Gayà; Llorente; Deulofeu (63. Ceballos), Suárez, Níguez, Asensio (81. Oyarzabal); Ramírez (74. Williams).

EJR Mazedonien Aleksovski; Bejtulai, Zajkov, Velkoski, Demiri; Nikolov, Bardhi; Radeski, Babunski (76. Kostadinov), Markoski (46. Gjorgjević); Angelov (46. Elmas).

Gelbe Karte 13. Bero, 65. Mazáň (SVK); 27.

Ward-Prowse, 86. Murphy, 90.+4 Baker (ENG).

Schiedsrichter Mažeika **SA** Šimkus, Kazlauskas

Mann des Spiels: Asensio (ESP)

Portugal - Spanien 1:3 Gdynia, 20. Juni

Tore 21. Níguez 0:1; 65. Ramírez 0:2; 77. Bruma 1:2; 90.+3 Williams 1:3.

Portugal Varela; Cancelo, Ié, Semedo, Rodrigues; Carvalho (66. Paciência), Neves, Sanches (73. Horta); Guedes, Fernandes, Podence (57. Bruma).

Spanien Arrizabalaga; Bellerín, Meré, Vallejo, Jonny; Llorente; Deulofeu (82. Suárez), Níguez, Ceballos, Asensi (90. Merino); Ramírez (75. Williams).

Gelbe Karten 4. Neves, 70. Fernandes, 75. Paciência, 79. Semedo (POR); 57. Ceballos (ESP).

Schiedsrichter Stieler **SA** Folty, Seidel
Mann des Spiels: Vallejo (ESP)

Dänemark - Italien 0:2 Krakau, 18. Juni

Tore 54. Pellegrini 0:1; 86. Petagna 0:2.

Dänemark Højbjerg; Holst, Banggaard, Maxsø, Rasmussen; Hjulsager, Nørgaard, Christensen, Børsting (79. Duelund); Andersen (80. Hansen), Ingvarlsen (72. Zohore).

Italien Donnarumma; Conti, Rugani, Caldara, Barreca; Pellegrini, Gagliardini, Benassi (73. Grassi); Berardi (67. Chiesa), Petagna (88. Cerri), Bernardeschi.

Gelbe Karten 26. Nørgaard, 83. Holst (DEN).

Schiedsrichter Kružlak **SA** Somolani, Hancko
Mann des Spiels: Pellegrini (ITA)

Deutschland - Tschechien 2:0 Tychy, 18. Juni

Tore 44. Meyer 1:0; 50. Gnabry 2:0.

Deutschland Pollersbeck; Toljan, Stark, Kempf, Gerhardt; Dahoud (66. Jung), Arnold (86. Haberer); Weiser (76. Philipp), Meyer, Gnabry; Selke.

Tschechien Žima; Havel, Lüftner, Simič, Holzer; Barreca; Chiesa (78. Petagna), Gagliardini, Pellegrini, Benassi; Berardi (86. Locatelli), Bernardeschi.

Gelbe Karten 79. Černý, 82. Simič, 88. Souček (CZE); 69. Ingvarlsen (ITA).

Rote Karte 58. Gagliardini (ITA).

Schiedsrichter Madden **SA** McGeachie, Mather

Mann des Spiels: Andersen (DEN)

Spanien - Italien 3:1 Krakau, 27. Juni

Tore 53. Níguez 1:0; 62. Bernardeschi 1:1; 65. Níguez 2:1; 74. Níguez 3:1.

Spanien Arrizabalaga; Bellerín, Meré, Vallejo, Jonny; Llorente; Ceballos (88. Oyarzabal), Níguez; Deulofeu (82. Suárez), Ramírez (78. Williams), Asensi.

Italien Donnarumma; Calabria, Caldara, Rugani, Barreca; Benassi (87. Garritano), Gagliardini, Pellegrini, Chiesa (61. Locatelli); Petagna (72. Cerri), Bernardeschi.

Gelbe Karten 45.+1 Benassi, 50./58. Gagliardini, 56. Calabria; 77. Cerri (ITA).

Rote Karte 58. Gagliardini (ITA).

Schiedsrichter Vinčić **SA** Klančnik, Kovacic
Mann des Spiels: Níguez (ESP)

ENDSPIEL

Deutschland - Spanien 1:0 Krakau, 30. Juni

Tore 40. Weiser 1:0.

Deutschland Pollersbeck; Toljan, Stark, Kempf, Gerhardt; Dahoud (72. Jung), Arnold; Weiser (76. Amiri), Meyer (67. Philipp), Gnabry; Selke.

Spanien Arrizabalaga; Bellerín, Meré, Vallejo, Jonny (51. Gayà); Níguez, Llorente (83. Mayoral), Ceballos; Asensi, Ramírez (71. Williams), Deulofeu.

Gelbe Karten 47. Arnold, 50. Haberer, 52. Stark, 78. Meyer (GER); 43. Níguez, 54. Llorente, 89. Vallejo (ESP).

Schiedsrichter Bastien **SA** Zakrani, Haquette
Mann des Spiels: Weiser (GER)

HALBFINALE

England - Deutschland 2:2 Tychy, 27. Juni

(n.V.; 3:4 im Elfmeterschießen)

Tore 35. Selke 0:1, 41. Gray 1:1, 50. Abraham 2:1, 70. Platte 2:2.

Elfmeterschießen Arnold 0:1, Baker 1:1, Gerhardt 1:1 (gehalten), Abraham 1:1 (gehalten), Philipp 1:2, Chilwell 2:2, Meyer 2:3, Ward-Prowse 3:3, Amiri 3:4, Redmond 3:4 (gehalten).

England Pickford; Holgate (106. Iorfa), Chambers, Mawson, Chilwell; Ward-Prowse, Hughes (86. Swift), Chalobah (66. Murphy), Gray (73. Redmond); Baker, Abraham.

Deutschland Pollersbeck; Toljan, Jung (80. Kehrer), Kempf, Gerhardt; Haberer (102. Kohr); Philipp, Meyer, Arnold, Gn



TSCHECHIEN

GRUPPE C ITALIEN (6 PUNKTE), DEUTSCHLAND (6), DÄNEMARK (3), TSCHECHIEN (3)



KADER

	GEB.	AM	T	V	GER	ITA	DEN	VEREIN
			0:2		3:1		2:4	

TORHÜTER

1	Luděk Vejmola	03.11.94				Mladá Boleslav	
16	Lukáš Zíma	09.01.94	90	90	90	CFC Genua	

VERTEIDIGER

2	Stefan Simčík	20.01.95	90	90	90	R. Excel Mouscron	
6	Michael Lüftner	14.03.94	1	90	90	90	Slavia Prag
15	Patrizio Stronati	17.11.94				Mladá Boleslav	
19	Milan Havel	07.08.94	90	90	90	Bohemians Prag 1905	
21	Daniel Holzer	18.08.95		90	78↓	Sparta Prag	
22	Filip Kaša	01.01.94				MŠK Žilina	

MITTELFELDSPIELER

3	Marek Havlík	08.07.95	1	24↑	12↑	1. FC Slovácko	
4	Michal Sáček	19.09.96		81↓	7↑	Sparta Prag	
5	Tomáš Souček	27.02.95	90	90	90	Slavia Prag	
8	Antonín Barák	03.12.94		34↑		Slavia Prag	
10	Michal Trávník	17.05.94	1	90	90	90	FK Jablonec
11	Jakub Jankto	19.01.96	1	90	90	64↓	Udinese Calcio
12	Michal Hubínek	10.11.94		77↓		Bohemians Prag 1905	
13	Jakub Nečas	26.01.95				Mladá Boleslav	
17	Václav Černý	17.10.97	1	72↓		90	Ajax Amsterdam
18	Petr Ševčík	04.05.94		56↓		Slovan Liberec	
20	Martin Hašek	03.10.95		18↑	66↓	45↓	Bohemians Prag 1905

STÜRMER

7	Lukáš Juliš	02.12.94			26↑	Sparta Prag	
9	Tomáš Chorý	26.01.95	1	1	9↑	13↑	45↑
14	Patrik Schick	24.01.96	1	1	90	83↓	90

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; T = Tore; V = Vorlagen;
↑ = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



DÄNEMARK

GRUPPE C ITALIEN (6 PUNKTE), DEUTSCHLAND (6), DÄNEMARK (3), TSCHECHIEN (3)



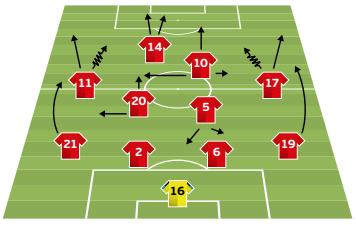
TRAINER

VÍTEZSLAV
LAVIČKAGEBOREN AM: 30.4.1963
NATIONALITÄT: Tschechisch

STATISTIK

18	EINGESETzte SPieler	5	ERZIELte TORE
337	GESPIELTE PÄSSE (IM SCHNITT)		Max: 415 gg. Dänemark Min: 292 gg. Deutschland
75%	ANGEKOMMENE PÄSSE		Max: 80% gg. Dänemark Min: 77% gg. Deutschland
43%	BALLBESITZ		Max: 49% gg. Dänemark Min: 39% gg. Deutschland

AUFSTELLUNGEN



ANGRIFF: Unter Druck Aufbau durch zentrales Mittelfeld; Nr. 10 die Schaltstelle zwischen Mittelfeld und Angriff; Nrn. 17 und 11 mit Vorstößen zur Mitte



VERTEIDIGUNG: Zwei enge Viererlinien; Nr. 10 unterstützt Nr. 14 als erste Abwehrlinie bei Angriffen durch die Mitte

WICHTIGSTE MERKMALE

- Variables 4-2-3-1; Wechsel auf 3-4-1-2 in der Schlussphase des Spiels gegen Dänemark
- Taktisch flexibel; drei strukturelle Umstellungen im Spiel gegen Italien
- Viele direkte Zuspiele in die Spitze des defensiven Mittelfeldspielers Souček
- Physisch und läuferisch starkes Mittelfeld; aggressives Pressing, Eroberung zweiter Bälle
- Kombinationen auf den Außenbahnen mit hinterlaufenden Außenverteidigern; Flügelspieler ziehen zur Mitte
- Phasenweise hohes Pressing; direktes Angriffsspiel, Weitschüsse nach Balleroberung
- Gut organisierte Mannschaft mit vorbildlicher Einstellung, Disziplin und Teamgeist

TRAINER

NIELS
FREDERIKSENGEBOREN AM: 5.11.1970
NATIONALITÄT: Dänisch

STATISTIK

19	EINGESETzte SPieler	4	ERZIELte TORE
398	GESPIELTE PÄSSE (IM SCHNITT)		Max: 415 gg. Italien Min: 386 gg. Tschechien
83%	ANGEKOMMENE PÄSSE		Max: 88% gg. Deutschland Min: 80% gg. Italien / Tschechien
46%	BALLBESITZ		Max: 51% gg. Tschechien Min: 44% gg. Italien

AUFSTELLUNGEN

	GEB.	AM	T	V	ITA	GER	CZE	VEREIN
			0:2		0:3		4:2	

TORHÜTER

1	Jeppe Højbjerg	30.04.95	90	90	90	Esbjerg fB	
16	Thomas Hagelskjær	04.02.95				AGF Aarhus	

VERTEIDIGER

2	Frederik Holst	24.09.94	90	90		Brøndby IF
3	Andreas Maxsø	18.03.94	90	90	90	FC Nordsjælland
4	Patrick Banggaard Jensen	04.04.94	90	90	90	SV Darmstadt 98
5	Jakob Blåbjerg	11.01.95		62↓	16↑	Aalborg BK
12	Rasmus Nissen Kristensen	11.07.97			90	FC Midtjylland
13	Joachim Andersen	31.05.96				FC Twente
15	Mads Pedersen	01.09.96	1	28↑	74↓	FC Nordsjælland
20	Jacob Rasmussen	28.05.97		90		FC Schalke 04

MITTELFELDSPIELER

6	Christian Nørgaard	10.03.94	90	90	90	Brøndby IF
7	Andrew Hjulsager	15.01.95	90	80↓	65↓	Celta Vigo
8	Lasse Vigen Christensen	15.08.94	90	90	57↓	FC Fulham
14	Casper Nielsen	29.04.94		56↓	33↑	Odense BK
17	Mathias Jensen	01.01.96		10↑	90	FC Nordsjælland
18	Emiliano Marcondes Hansen	09.03.95		10↑		FC Nordsjælland
19	Frederik Borsting	13.02.95		79↓		Aalborg BK
23	Mikkel Duelund Poulsen	29.06.97		11↑		

ENGLAND

GRUPPE A ENGLAND (7 PUNKTE), SLOWAKEI (6), SCHWEDEN (2), POLEN (1)



KADER

	GEB.	AM	T	V	SWE	SVK	POL	GER	VEREIN
					0:0	2:1	3:0	2:2*	

TORHÜTER

1	Jordan Pickford	07.03.94	90	90	90	120	AFC Sunderland
13	Angus Gunn	22.01.96					Manchester City
21	Jonathan Mitchell	24.11.94					Derby County

VERTEIDIGER

2	Mason Holgate	22.10.96	90	45↓	90	106↓	FC Everton
3	Ben Chilwell	21.12.96	1	90	90	90	Leicester City
5	Calum Chambers	20.01.95	90	90	90	120	FC Arsenal
6	Jack Stephens	27.01.94					FC Southampton
12	Matt Targett	18.09.95					FC Southampton
16	Rob Holding	20.09.95					FC Arsenal
17	Kortney Hause	16.07.95					Wolverhampton Wanderers
18	Dominic Iorfa	24.06.95			14↑		Wolverhampton Wanderers
23	Alfie Mawson	19.01.94	1	90	90	90	120
							Swansea City

MITTELFELDSPIELER

4	Nathaniel Chalobah	12.12.94	90	90	39↓	66↓	FC Chelsea
7	Demarai Gray	28.06.96	2	1	20↑	11↑	90
8	James Ward-Prowse	01.11.94	1	90	90	72↓	120
10	Lewis Baker	25.04.95	1	90	90	90	120
11	Nathan Redmond	06.03.94	1	90	90	45↓	47↑
15	John Swift	23.06.95			79↓	90	34↑
19	Will Hughes	17.04.95	1			51↑	86↓
20	Jack Grealish	10.09.95					Aston Villa

STÜRMER

9	Tammy Abraham	02.10.97	1	90	88↓	18↑	120	FC Chelsea
14	Jacob Murphy	24.02.95	1		70↓	45↑	45↑	Norwich City
22	Cauley Woodrow	02.12.94			2↑			FC Fulham

* nach Verlängerung; 3:4 im Elfmeterschießen

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; T = Tore; V = Vorlagen;

↑ = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



EJR MAZEDONIEN

GRUPPE B SPANIEN (9 PUNKTE), PORTUGAL (6), SERBIEN (1), EJR MAZEDONIEN (1)



TRAINER

AIDY BOOTHROYD
GEBOREN AM: 8.2.1971
NATIONALITÄT: Englisch

STATISTIK

16	EINGESETZTE SPIELER	7	ERZIELTE TORE
406	GESPIELTE PÄSSE (IM SCHNITT)	Max: 449 gg. Slowakei Min: 337 gg. Deutschland	
84%	ANGEKOMMENE PÄSSE	Max: 86% gg. Slowakei / Polen Min: 78% gg. Deutschland	
48%	BALLBESITZ	Max: 53% gg. Polen Min: 35% gg. Deutschland	

AUFSTELLUNGEN



ANGRIFF: Außenverteidiger bei jeder Gelegenheit nach vorne; Mittelfeldraute; Nrn. 7 und 11 laufen in Rücken der Abwehr



VERTEIDIGUNG: Stürmer lassen sich beim Umschalten auf Höhe der Nr. 15 zurückfallen, um erste Abwehrlinie zu bilden

WICHTIGSTE MERKMALE

- 4-2-3-1 oder 4-4-2 mit Mittelfeldraute und Chalobah als alleinigem Abräumer
- Kontrollierte Ballzirkulation; gepflegter Spielaufbau; stark auf engem Raum
- Schnelles Umschalten auf kompaktes 4-1-4-1 oder 4-3-3 im Abwehrverhalten
- Variables Angriffsspiel mit einem oder zwei Stürmern; Außenverteidiger hinterlaufen Flügelspieler
- Spieleröffnung des Torwarts mit kurzen Pässen (auch unter Druck) oder auf hoch stehende Außenverteidiger
- Ausgezeichnete Angriffsauslösung im Mittelfeld/Angriff mit Pässen in den Rücken der Abwehr
- Sofortiges Pressing nach Ballverlust; hohes Pressing nur bei gegnerischen Abstößen

Polen 2017



KADER

	GEB.	AM	T	V	ESP	SRB	POR	VEREIN
			0:5		2:2		2:4	

TORHÜTER

1	Igor Aleksovski	24.02.95			90	90		Vardar Skopje
12	Damjan Siskovski	18.03.95					90	Rabotnički Skopje
13	Filip Illic	26.01.97						Metalurg Skopje

VERTEIDIGER

3	Jovan Popzlatanov	06.07.96				90		Pelister Bitola
4	Visar Musliu	13.11.94				62↑		Renova Džepčište
5	Gjoko Zajkov	10.02.95			90	90	90	Sporting Charleroi
6	Aleksa Amanović	24.10.96						Javor Ivanjica
14	Darko Velkovski	21.06.95			90	90		Vardar Skopje
15	Egzon Bejtulai	07.01.94			90			Shkëndija Tetovo
19	Besir Demiri	01.08.94			90	90		Shkëndija Tetovo
21	Mevlan Murati	05.03.94				90	90	Shkëndija Tetovo

MITTELFELDSPIELER

2	Eljif Elmas	27.09.99	1	45↑	32↑	33↑		Rabotnički Skopje
7	Enis Bardi	02.07.95	2		90	90	90	Újpest Budapest
8	Boban Nikolov	28.07.94			90	90	90	Vardar Skopje
10	David Babunski	01.03.94			76↓	58↓	74↓	Yokohama Marinos
11	Daniel Avramovski	20.02.95				45↓		Olimpija Ljubljana
20	Tihomir Kostadinov	04.03.96				14↑		FC ViOn Zlaté Moravce

STÜRMER

9	Marjan Radeski	10.02.95	1	90	86↓	28↓		Shkëndija Tetovo
16	Petar Petkovski	03.01.97						

DEUTSCHLAND

GRUPPE C ITALIEN (6 PUNKTE), DEUTSCHLAND (6), DÄNEMARK (3), TSCHECHIEN (3)



KADER

	GEB.	AM	T	V	CZE	DEN	ITA	ENG	ESP	VEREIN
			2:0	3:0	0:1	2:2*	1:0			

TORHÜTER

1 Marvin Schwäbe	25.04.95									TSG 1899 Hoffenheim
12 Julian Pollersbeck	16.08.94		90	90	90	120	90	1. FC Kaiserslautern		
23 Odisseas Vlachodimos	26.04.94									Panathinaikos Athen

VERTEIDIGER

2 Jeremy Toljan	08.08.94	3	90	90	90	120	90	TSG 1899 Hoffenheim		
3 Yannick Gerhardt	13.03.94		90	90	90	120	90	VfL Wolfsburg		
4 Waldemar Anton	20.07.96							Hannover 96		
5 Niklas Stark	14.04.95		90	90	90		90	Hertha BSC		
6 Gideon Jung	12.09.94		24↑	24↑	18↑	80↓		Hamburger SV		
14 Lukas Klünter	26.05.96							1. FC Köln		
15 Marc-Oliver Kempf	28.01.95	1	90	90	90	120	90	SC Freiburg		
16 Thilo Kehrer	21.09.96					40↑		FC Schalke 04		

MITTELFELDSPIELER

7 Max Meyer	18.09.95	1	1	90	90	67↓	120	90	FC Schalke 04	
8 Mahmoud Dahoud	01.01.96			66↓	90	72↓			Borussia Mönchengladbach	
10 Maximilian Arnold	27.05.94	2	86↓	65↓	90	120	90	VfL Wolfsburg		
11 Serge Gnabry	14.07.95	1	90	80↓	90	87↓	81↓		Werder Bremen	
17 Mitchell Weiser	21.04.94	1	1	76↓	66↓	76↓		90	Hertha BSC	
18 Nadiem Amiri	27.10.96	1		25↑	14↑	33↑	9↑	TSG 1899 Hoffenheim		
20 Levin Öztunali	15.03.96			10↑			3↑	1. FSV Mainz 05		
21 Dominik Kohr	31.01.94					18↑	8↑	FC Augsburg		

STÜRMER

9 Davie Selke	20.01.95	2	1	90	90	63↓			RB Leipzig	
13 Felix Platte	11.02.96	1				57↑			SV Darmstadt 98	
19 Janik Haberer	02.04.94			4↑		102↓	82↓	SC Freiburg		
22 Maximilian Philipp	01.03.94			14↑		23↑	120	87↓	SC Freiburg	

* nach Verlängerung; 4:3 im Elfmeterschießen

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; T = Tore; V = Vorlagen;

↑ = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



ITALIEN

GRUPPE C ITALIEN (6 PUNKTE), DEUTSCHLAND (6), DÄNEMARK (3), TSCHECHIEN (3)



TRAINER

STEFAN KUNTZ

GEBOREN AM: 30.10.1962

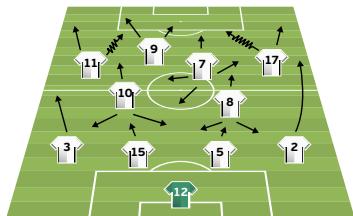
NATIONALITÄT: Deutsch



STATISTIK

19 EINGESETzte SPIELER	8 ERZIELTE TORE
508 GESPIELTE PÄSSE (IM SCHNITT)	Max: 557* gg. England Min: 375 gg. Spanien
87% ANGEKOMMENE PÄSSE	Max: 92% gg. Dänemark Min: 83% gg. Spanien
55% BALLBESITZ	Max: 65% gg. England Min: 41% gg. Spanien * auf 90 Min. heruntergerechnet

AUFSTELLUNGEN



ANGRIFF: Ein zentraler Mittelfeldspieler übernimmt zusammen mit den Innenverteidigern Spielaufbau; Nr. 7 im Offensivbereich aktiv; Nr. 9 agiert zentral; Flügelspieler suchen 1-gegen-1



VERTEIDIGUNG: Nr. 7 greift Gegner im Zentrum an; Außenspieler lassen sich phasenweise zurückfallen, um mit der Doppelsechs eine Viererkette zu bilden

WICHTIGSTE MERKMALE

- 4-2-3-1 mit schnellem Umschalten in ein kompaktes 4-4-1-1 im Abwehrverhalten
- Geduldiger Spielaufbau über defensiven Mittelfeldspieler und hoch stehende Außenverteidiger
- Räumliche Freiheiten im vorderen Mittelfeld; Läufe in den Rücken der Abwehr
- Meyer die Schaltstelle zwischen Mittelfeld und Angriff; gefährliche Vorstöße im Windschatten der Sturmspitze
- Dahoud, Arnold mit großem Aktionsradius, schalten sich abwechselungsweise in den Angriff ein
- Hoch stehende Abwehrkette; sofortiges kollektives Pressing nach Ballverlust
- Physisch starke, athletische Spieler; temporeiches Passspiel, um den Spielrhythmus zu diktionieren



KADER

	GEB.	AM	T	V	DEN	CZE	GER	ESP	VEREIN
			2:0	1:3	1:0			1:3	

TORHÜTER

1 Gianluigi Donnarumma	25.02.99		90	90	90	90	AC Mailand		
17 Alessio Cragno	28.06.94								Benevento Calcio
19 Simone Scuffet	31.05.96								Udinese Calcio

VERTEIDIGER

2 Davide Calabria	06.12.96				90	90	AC Mailand		
3 Antonio Barreca	18.03.95				90	90	90	90	FC Turin
4 Daniele Rugani	29.07.94				90	90	90	90	Juventus Turin
12 Andrea Conti	02.03.94				90	90	90	S	Atalanta Bergamo
13 Mattia Caldara	05.05.94				90	90	90	90	Atalanta Bergamo
14 Davide Biraschi	02.07.94								CFC Genua
22 Alex Ferrari	01.07.94					90			Hellas Verona
23 Giuseppe Pezzella	29.11.97								US Palermo

MITTELFELDSPIELER

5 Danilo Cataldi	06.08.94			83↓					CFC Genua
6 Lorenzo Pellegrini	19.06.96	1	1	90	90	90	90	90	Sassuolo Calcio



POLEN

GRUPPE A ENGLAND (7 PUNKTE), SLOWAKEI (6), SCHWEDEN (2), POLEN (1)



KADER

	GEB. AM	T	V	SVK	SWE	ENG	VEREIN
		1:2		2:2		0:3	

TORHÜTER

1 Bartłomiej Drągowski	19.08.97						AC Florenz
12 Jakub Wróbel	08.06.96	90	90	90			Śląsk Wrocław

VERTEIDIGER

2 Paweł Jaroszyński	02.10.94	90	90	90			Cracovia Krakau
4 Tomasz Kędziora	11.06.94	1	90	90	90		Lech Posen
5 Igor Łasicki	26.06.95						SSC Neapel
6 Jan Bednarek	12.04.96	90	90	82so			Lech Posen
15 Jarosław Jach	17.02.94	90	90	90			Zagłębie Lubin
23 Przemysław Szymiński	24.06.94						Wisła Płock

MITTELFELDSPIELER

3 Krystian Bielik	04.01.98						FC Arsenal
7 Karol Linetty	02.02.95	90	90	90			Sampdoria Genua
8 Radosław Murawski	22.04.94				90		Piast Gliwice
10 Patryk Lipski	12.06.94	1	82↓	16↑	45↑		vereinslos
11 Przemysław Frankowski	12.04.95	90	90	90			Jagiellonia Białystok
13 Łukasz Moneta	13.05.94	1	31↑	74↓	45↓		Ruch Chorzów
14 Dawid Kownacki	14.03.97	1	1	S	90	73↓	Lech Posen
17 Paweł Dawidowicz	20.05.95	90	88↓				VfL Bochum
18 Jarosław Niezgoda	15.03.95	8↑	32↑	26↑			Legia Warszawa
19 Bartosz Kapustka	23.12.96	59↓					Leicester City
20 Jarosław Kubicki	07.08.95						Zagłębie Lubin

STÜRMER

9 Mariusz Stępiński	12.05.95	84↓	58↓	17↑			FC Nantes
16 Krzysztof Piątek	01.07.95	6↑	2↑	64↓			Cracovia Krakau
21 Adam Buksa	12.07.96						Zagłębie Lubin

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; T = Tore; V = Vorlagen;

↑ = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



PORTUGAL

GRUPPE B SPANIEN (9 PUNKTE), PORTUGAL (6), SERBIEN (1), EJR MAZEDONIEN (1)



TRAINER



RUI JORGE

GEBOREN AM: 27.3.1973
NATIONALITÄT: Portugiesisch

STATISTIK

18 EINGESETzte SPIELER	3 ERZIELTE TORE
461 GESPIELTE PÄSSE (IM SCHNITT)	Max: 505 gg. EJR Mazedonien Min: 417 gg. Serbien
83% ANGEKOMMENE PÄSSE	Max: 88% gg. EJR Mazedonien Min: 76% gg. Serbien
52% BALLBESITZ	Max: 60% gg. EJR Mazedonien Min: 47% gg. Serbien

AUFSTELLUNGEN



ANGRIFF: Temporeiches Kombinationsspiel mit Positionswechseln im Mittelfeld

TRAINER



MARCIN DORNA

GEBOREN AM: 17.9.1979
NATIONALITÄT: Polnisch

STATISTIK

16 EINGESETzte SPIELER	3 ERZIELTE TORE
384 GESPIELTE PÄSSE (IM SCHNITT)	Max: 404 gg. Slowakei Min: 362 gg. England
84% ANGEKOMMENE PÄSSE	Max: 89% gg. England Min: 78% gg. Schweden
48% BALLBESITZ	Max: 51% gg. Slowakei Min: 47% gg. England / Schweden

AUFSTELLUNGEN



VERTEIDIGUNG: Schnelles Umschalten in tief stehende Abwehr; Versuch, schnell zu kontern

WICHTIGSTE MERKMALE

- Variables 4-4-2 nach 4-2-3-1 im Startspiel gegen die Slowakei
- Spieldurchlauf von Innenverteidigern ausgehend über zentrale Mittelfeldspieler auf die Flügel
- Gute Vorstöße und Flanken über die Außenbahnen, vor allem Frankowski auf rechts
- Schnelles Umschalten in tief stehende Abwehr; schnelle Konter nach Balleroberung
- Gutes Hinterlaufen durch die Außenverteidiger als wichtige Komponente des Angriffsspiels
- Phasenweise aggressives und hohes Pressing; gut ausgeführte, gefährliche Standards von Lipski
- Guter Teamgeist, hohe Einsatzbereitschaft, mentale Stärke

KADER

	GEB. AM	T	V	SRB	ESP	MKD	VEREIN
		2:0		90	90	90	Vitória Setúbal

TORHÜTER

1 Bruno Varela	04.11.94			90	90	90	Vitória Setúbal
12 Miguel Silva	07.04.95						Vitória Guimarães

VERTEIDIGER

2 João Cancelo	27.05.94	90	90	90			FC Valencia
3 Edgar Ié	01.05.94	1	90	90	90		Belenenses Lissabon
4 Tobias Figueiredo	02.02.94					90	Nacional Funchal
5 Rúben Semedo	04.04.94	90	90				Sporting Lissabon
13 Kevin Rodrigues	05.03.94	1	90	90	72↑		Real Sociedad San Sebastián
14 Rebocho	23.01.95				18↓		FC Moreirense
15 Fernando	14.03.97					FC Porto	

MITTELFELDSPIELER

6 Rúben Neves	13.03.97	90	90	90			FC Porto
7 Daniel Podence	21.10.95	1	68↓	57↓	69↓		FC Moreirense
8 Francisco Geraldes	18.04.95						FC Moreirense
10 Bruno Fernandes	08.09.94	1	90	90			Sampdoria Genua
16 Renato Sanches	18.08.97	1	31↑	73↓	55↓		Bayern München
17 Francisco Ramos	10.04.95						FC Porto
23 João Carvalho	09.03.97		59↓	66↓			Vitória Setúbal

STÜRMER

9 Gonçalo Paciência	01.08.94		
---------------------	----------	--	--



SERBIEN

GRUPPE B SPANIEN (9 PUNKTE), PORTUGAL (6), SERBIEN (1), EJR MAZEDONIEN (1)



KADER

	GEB.	AM	T	T	POR	MKD	ESP	VEREIN
			0:2		2:2		0:1	

TORHÜTER

1	Filip Manojlović	25.04.96			90	Roter Stern Belgrad
12	Djordje Nikolić	13.04.97			90	FC Basel 1893
23	Vanja Milinković-Savić	20.02.97	90	90		Lechia Gdańsk

VERTEIDIGER

2	Milan Gajić	28.01.96	90	45↓		Girondins Bordeaux
3	Nemanja Antonov	06.05.95	90	77↓	90	Grasshopper Club Zürich
4	Nikola Milenković	12.10.97				Partizan Belgrad
5	Miloš Veljković	26.09.95	90	90	90	Werder Bremen
6	Radovan Pankov	05.08.95		50*	S	Ural Jekaterinburg
13	Miroslav Bogosavac	14.10.96				Partizan Belgrad
14	Vukašin Jovanović	17.05.96	90	90	90	Girondins Bordeaux
15	Aleksandar Filipović	20.12.94		45↑	90	FK Voždovac

MITTELFELD SPIELE

8	Nemanja Maksimović	26.01.95	90	90	90	FC Astana
10	Mijat Gaćinović	08.02.95	1	90	90	Eintracht Frankfurt
16	Marko Grujić	13.04.96	68↓	52↓	S	FC Liverpool
18	Dejan Meleg	01.10.94				FK Vojvodina
19	Saša Lukić	13.08.96		87↓		FC Turin
20	Mihailo Ristić	31.10.95		38↑	19↑	Roter Stern Belgrad
22	Srdjan Plavšić	03.12.95	45↑	90	3↑	Roter Stern Belgrad

STÜRMER

7	Ognjen Ožegović	09.06.94	16↑	13↑		FK Čukarički
9	Uroš Djurdjević	02.03.94	1	74↓	90	41so
11	Aleksandar Čavrić	18.05.94		45↓		Slovan Bratislava
17	Andrija Živković	11.07.96	1	90	90	Benfica Lissabon
21	Nemanja Radonjić	15.02.96		22↑		FK Čukarički

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; T = Tore; V = Vorlagen;
↑ = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis; so* = Feldverweis als Ersatzspieler



SLOWAKEI

GRUPPE A ENGLAND (7 PUNKTE), SLOWAKEI (6), SCHWEDEN (2), POLEN (1)



TRAINER

PAVEL HAPAL

GEBOREN AM: 27.7.1969
NATIONALITÄT: Tschechisch

STATISTIK

15	EINGESETzte SPIELER	6	ERZIELTE TORE
463	GESPIELTE PÄSSE (IM SCHNITT)	Max: 533 gg. Schweden	Min: 376 gg. Polen
87%	ANGEKOMMENE PÄSSE	Max: 88% gg. England / Polen	Min: 76% gg. England / Polen
51%	BALLBESITZ	Max: 55% gg. Schweden	Min: 49% gg. England / Polen

AUFSTELLUNGEN



ANGRIFF: Spiel vorwiegend über rechts; Nr. 2 und Nr. 17 harmonieren; Sturmspitze kann nach Balleroberung direkt angespielt werden



STATISTIK

18	EINGESETzte SPIELER	2	ERZIELTE TORE
415	GESPIELTE PÄSSE (IM SCHNITT)	Max: 481 gg. Portugal	
Min: 379 gg. EJR Mazedonien			
80%	ANGEKOMMENE PÄSSE	Max: 84% gg. Spanien	
Min: 76% gg. EJR Mazedonien			
47%	BALLBESITZ	Max: 53% gg. Portugal	
Min: 37% gg. Spanien			

AUFSTELLUNGEN



VERTEIDIGUNG: Kompakte Linien mit starkem Pressing ab Mittelfeld; zehn Mann hinter dem Ball



WICHTIGSTE MERKMALE

- 4-1-4-1 mit Maksimović als alleinigem Sechser
- Kombinationsspiel bei fehlendem gegnerischem Pressing; gutes Passspiel zwischen den Mannschaftsteilen
- direkte Zuspiele in die Spitze und Unterstützung aus dem Mittelfeld für zweite Bälle bei gegnerischem Pressing
- Viele Flanken, auch dank Mithilfe aufrückender Außenverteidiger
- Gute Kombinationen über rechts mit linksfüßigem Flügelspieler, der zur Mitte zieht
- Zusammenspiel zwischen Innen- und Außenverteidigern führt zu gefährlichen Vorstößen und Steilpässen
- Aggressives Pressing auf Ballführer, in der Regel ab Mittelfeld; gelegentlich hohes Pressing

KADER

	GEB. AM	T	V	POL	ENG	SWE	VEREIN
		2:1		90	90	90	AS Trenčín

TORHÜTER

1	Adrián Chovan	08.10.95		90	90	90	AS Trenčín
12	Marek Rodák	13.12.96					FC Fulham
23	Adam Jakubec	02.01.97					Spartak Trnava

VERTEIDIGER

2	Branislav Niňaj	17.05.94		90	90	90	KSC Lokeren
3	Milan Škriniar	11.02.95		90	90	90	Sampdoria Genua
4	Martin Valjent	11.12.95	1	90	90	90	Ternana Calcio
13	Lubomír Šatká	02.12.95	1			90	Newcastle United
14	Róbert Mazán	09.02.94	1	90	90	90	MŠK Žilina
16	Lukáš Skovajsa	27.03.94				90	AS Trenčín
19	Denis Vavro	10.04.96				90	MŠK Žilina

MITTELFELD SPIELE

5	Tomáš Huk	22.12.94					DAC Dunajská Streda
6	Stanislav Lobotka	25.11.94		90	90	90	FC Nordsjælland
7	Jaroslav Mihalík	27.07.94	1	82↓	73↓	8	

SPANIEN

GRUPPE B SPANIEN (9 PUNKTE), PORTUGAL (6), SERBIEN (1), EJR MAZEDONIEN (1)



KADER

	GEB. AM	T	V	MKD	POR	SRB	ITA	GER	VEREIN
		5:0	3:1	1:0	3:1	0:1			

TORHÜTER

1 Kepa Arrizabalaga	03.10.94	90	90	90	90	Athletic Bilbao
13 Rubén Blanco	25.07.95					Celta Vigo
16 Pau López	13.12.94			90		Tottenham Hotspur

VERTEIDIGER

2 Héctor Bellerín	19.03.95	90	90	90	90	FC Arsenal
3 José Gayà	25.05.95	1	90	90	39↑	FC Valencia
4 Jorge Meré	17.04.97	90	90	90	90	Sporting Gijón
5 Jesús Vallejo	05.01.97	90	90	90	90	Real Madrid
17 Álvaro Odriozola	14.12.95	1		90		Real Sociedad San Sebastián
19 Jonny Castro Otto	03.03.94			90	90	51↓ Celta Vigo
23 Diego González	28.01.95			90		FC Sevilla

MITTELFELDSPIELER

6 Dani Ceballos	07.08.96	1	27↑	90	88↓	90	Betis Sevilla	
8 Saúl Ñíguez	21.11.94	5	1	90	90	90	Atlético Madrid	
10 Denis Suárez	06.01.94	1	90	8↑	90	8↑	FC Barcelona	
11 Marco Asensio	21.01.96	3	1	81↓	89↓	90	90	Real Madrid
14 Mikel Merino	22.06.96		1↑	90			Borussia Dortmund	
18 Mikel Oyarzabal	21.04.97		9↑	90	2↑		Real Sociedad San Sebastián	
20 Carlos Soler	02.01.97			90			FC Valencia	
21 Rodrigo Hernández	22.06.96			90			FC Villarreal	
22 Marcos Llorente	30.01.95	1	90	90	90	83↓	Deportivo Alavés	

STÜRMER

7 Gerard Deulofeu	13.03.94	1	2	63↓	82↓	82↓	90	AC Mailand
9 Borja Mayoral	05.04.97			90		7↑	VfL Wolfsburg	
12 Sandro Ramírez	09.07.95	1		74↓	75↓	78↓	71↓	FC Málaga
15 Iñaki Williams	15.06.94	1		16↑	15↑	90	12↑	19↑ Athletic Bilbao

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; T = Tore; V = Vorlagen;
↑ = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



SCHWEDEN

GRUPPE A ENGLAND (7 PUNKTE), SLOWAKEI (6), SCHWEDEN (2), POLEN (1)



TRAINER

ALBERT CELADES

GEBOREN AM: 29.9.1975
NATIONALITÄT: Spanisch

STATISTIK

22 EINGESETzte SPIELER	12 ERZIELTE TORE
611 GESPIELTE PÄSSE (IM SCHNITT)	Max: 731 gg. Serbien Min: 521 gg. Portugal
89% ANGEKOMMENE PÄSSE	Max: 92% gg. Serbien Min: 84% gg. Portugal
59% BALLBESITZ	Max: 63% gg. Serbien / Italien Min: 52% gg. Portugal

AUFSTELLUNGEN



ANGRIFF: Temporeiches Kombinationsspiel mit Positionswechseln im Mittelfeld



VERTEIDIGUNG: Zwei Viererketten; Flügelspieler unterstützen Außenverteidiger

WICHTIGSTE MERKMALE

- 4-3-3 mit alleinigem Sechser und zwei Flügelspielern
- Ballbesitzorientiertes Spiel mit Kurzpasskombinationen; kontrolliert auch in heiklen Situationen
- Temporeiche Ballzirkulation mit einer oder zwei Ballberührungen
- Schnelles Umschalten auf Abwehr mit kollektivem Pressing
- Ausgezeichnetes Flügelspiel; temporeiches Hinter- und Vorderlaufen durch die Außenverteidiger
- Angriffsspiel basiert auf Qualitäten der offensiven Mittelfeldspieler im 1-gegen-1
- Angriffsorientierte Spielweise mit klarer Philosophie; talentierte Spieler in allen Mannschaftsteilen

TRAINER

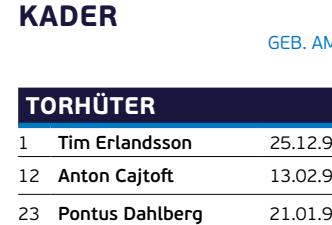
HÅKAN ERICSON

GEBOREN AM: 29.5.1960
NATIONALITÄT: Schwedisch

STATISTIK

18 EINGESETzte SPIELER	2 ERZIELTE TORE
444 GESPIELTE PÄSSE (IM SCHNITT)	Max: 452 gg. Slowakei Min: 431 gg. Polen
84% ANGEKOMMENE PÄSSE	Max: 86% gg. Slowakei Min: 81% gg. England
49% BALLBESITZ	Max: 53% gg. Polen Min: 45% gg. Slowakei

AUFSTELLUNGEN



KADER

	GEB. AM	T	V	ENG	POL	SVK	VEREIN
		0:0		2:2	0:3		

TORHÜTER

1 Tim Erlandsson	25.12.96						AFC Eskilstuna
12 Anton Cajtoft	13.02.94			90	90	90	Jönköping Södra IF
23 Pontus Dahlberg	21.01.99						IFK Göteborg

VERTEIDIGER

2 Linus Wahlqvist	11.11.96			90	90	90	IFK Norrköping
3 Jacob Une Larsson	08.04.94	1		90	90	90	Djurgårdens IF
4 Joakim Nilsson	06.02.94						IF Elfsborg
5 Adam Lundqvist	20.03.94			90	90		IF Elfsborg
13 Isak Ssawankambo	27.02.96						Molde FK
14 Filip Dagerstål	01.02.97			90	90		IFK Norrköping
15 Franz Brorsson	30.01.96				90		Malmö FF
20 Egzon Binaku	27.08.95				90		BK Häcken

MITTELFELDSPIELER

6 Simon Tibbling	07.09.94			85↓	61↓		FC Groningen
7 Alexander Fransson	02.04.94	1		73↓	87↓	90	FC Basel 1893
8 Kristoffer Olsson	30.06.95	1		90	90	72↓	AIK Solna
9 Muamer Tankovic	22.02.95			5↑	29↑	45↑	AZ Alkmaar
16 Melker Hallberg	20.10.95			90	90	45↓	Kalmar FF
17 Kerim Mrabti	20.05.94			17↑	3↑	90	Djurgårdens IF
19 Niclas Eliasson							



EVENT- BERICHT

BLEIBENDE EINDRÜCKE

Im Rahmen eines Turniers, das für den Gastgeber ein positives Vermächtnis hinterlassen wird, wurde für die Fans aus ganz Europa der rote Teppich ausgerollt.



Tomáš Souček lässt sich von den tschechischen Fans feiern.

Die rot-weiße Landesfahne war gehisst, als der Polnische Nationalverband PZPN die Austragungsstädte dazu ermutigte, den roten Teppich für die erste Endrunde mit zwölf Teams auszurollen. Nach dem Schlusspfiff in Krakau gab es viele Gründe, stolz zu sein.

Die Zahlen zeugen von einem großen Erfolg. Wenige Stunden, nachdem die Tickets im Februar in den Verkauf gingen, waren alle drei Gruppenspiele Polens und das Endspiel ausverkauft. Am Ende stand eine Gesamtzuschauerzahl von beinahe einer Viertelmillion zu Buche – genau gesagt 244 085, ein Durchschnitt von 11 623 pro Spiel.

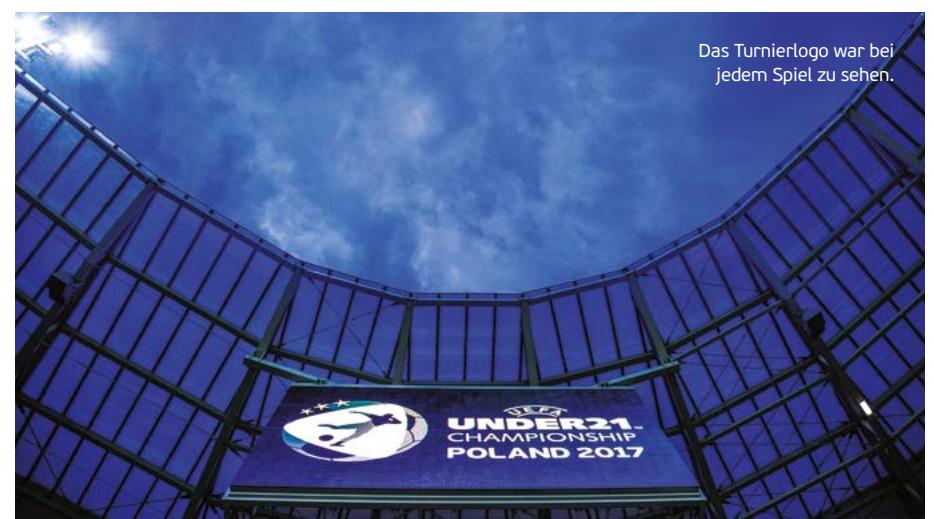
Doch Polen konnte auf mehr als nur die Zahlen stolz sein. Der PZPN wählte einen breit angelegten dynamischen Ansatz mit dem Ziel, das Publikum in eine vom polnischen Volk organisierte Großveranstaltung einzubinden. Daher röhrt auch die Entscheidung, das Turnier auf das ganze Land zu verteilen und sechs prägnante und kulturell sehr unterschiedliche Städte mit ganz verschiedenen Qualitäten einzubeziehen. Würde man den Verband fragen, worauf er am meisten stolz ist, würde er den verbindenden Charakter des Turniers für die Städte hervorheben, was sogar so weit ging, dass sich die sechs Bürgermeister regelmäßig trafen, um Informationen und Wissen auszutauschen.

Das Ergebnis war außergewöhnlich. Einige ganz praktische Beispiele sind neue Spielfelder in Kielce und Tychy, eine renovierte Haupttribüne in Bydgoszcz, ein Dach in Lublin, verbesserte Medieneinrichtungen an allen

Spielorten und Investitionen in die Großbildschirm-Technologie – im Bereich der Infrastruktur hinterlässt das Turnier eindeutig wichtige Spuren.

Von ähnlich großer Bedeutung ist das gesellschaftliche Vermächtnis, welches diese EM-Endrunde hinterlässt. Die Durchführung der U21-EM-Endrunde in kleineren Städten ermöglichte es der UEFA und dem PZPN, größeren Einfluss auf lokaler Ebene auszuüben. Die sechs Städte konnten auf verschiedene Arten von der Ausrichtung des Events profitieren und zum Beispiel im Stadionmanagement auf organisatorischer Ebene wichtige Erfahrungen sammeln oder einen Beitrag zur Förderung des Fußballs und des Sports im Allgemeinen bei ihrer Bevölkerung leisten. Durch die hohen Standards in Sachen Turnierorganisation legte der PZPN einen wichtigen Grundstein für die Städte bei der Ausrichtung ähnlicher Events in der Zukunft.

Natürlich verfügt der PZPN bereits über einen beachtlichen Leistungsausweis, was die Organisation sportlicher Großveranstaltungen anbelangt. Die UEFA EURO 2012 stellte für den polnischen Fußball auf und neben dem Spielfeld ein Sprungbrett dar, dessen Auswirkungen nach wie vor auf verschiedenen Ebenen zu spüren sind. Zum Beispiel können Besucher von Spielen der polnischen Nationalmannschaft auf Vorlage ihres Tickets gratis die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen – ein System, das auf die EURO 2012 zurückzuführen ist. Auch auf dem Spielfeld waren die Auswirkungen sichtbar, denn Polen verbesserte sich vom 70. Platz in der



Das Turnierlogo war bei jedem Spiel zu sehen.



Die Schlachtenbummler aus allen teilnehmenden Ländern trugen zur begeisternden Stimmung bei.



FIFA-Rangliste 2012 auf den 5. Platz im August 2017. „Während der Qualifikation zur UEFA EURO 2016 hatten wir mit durchschnittlich 50 000 Besuchern die zweithöchsten Zuschauerzahlen in ganz Europa. Dieser Trend setzte sich auch im Rahmen der European Qualifiers zur FIFA-WM fort“, sagte PZPN-Generalsekretär Maciej Sawicki.

Zudem hat der PZPN die GROW-Kampagne der UEFA eingeführt, die unter anderem darauf abzielt, den Mitgliedsverbänden bei der Erhöhung der Teilnehmerzahlen im Breitenfußball wie auch der finanziellen Einnahmen zu helfen. Der PZPN hat sein Budget in den vergangenen vier Jahren verdoppelt und 350 000 Polen spielen heute aktiv Fußball. Während Polen nun über topmoderne Stadien verfügt, bemüht sich der PZPN sicherzustellen, dass auch Breitenfußballer über möglichst gute Infrastruktur verfügen. Es gibt landesweit mehr als 2 600 Kunstrasen-Minispielfelder und der Verband beabsichtigt, gedeckte Spielfelder zu bauen, damit bei jedem Wetter Fußball gespielt werden kann.

Auch der kurzfristige Nutzen in diesem Sommer war spürbar – nicht zuletzt für die Tausenden von freiwilligen Helfern, ohne die das Turnier gar nicht hätte stattfinden können. Die Atmosphäre in den Stadien und Städten wurde dem warmen Sommerwetter gerecht. Das Event versprührte eine außerordentliche Energie, insbesondere in Bydgoszcz, das über keinen eigenen Spitzenspielclub verfügt und deshalb für die Teilnahme

an einer Fußballveranstaltung extrem motiviert war. In Gdynia traten die Fans der jeweiligen Protagonisten am Strand gegeneinander an. Kielce organisierte einen schwedischen Tag, an dem an jeder Strassenecke ABBA zu hören war, gefolgt von einem slowakischen Tag und einem englischen Tag. Die Bewohner von Tychy hießen in ihren Parks unzählige tschechische Fans willkommen. Die Menschen in Lublin applaudierten dem Freundschaftsmarsch der schwedischen Fans vom Stadtzentrum zum Stadion. Die Polen rollten den roten Teppich aus – und sie taten dies mit bewundernswerter Professionalität, Perfektion und außerordentlichem Engagement.



Beste Werbung: Für alle sechs Austragungsstädte wurden Branding-Vorlagen kreiert.

BRANDING

Bei einem Gang durch die Austragungsstädte konnte kein Zweifel darüber bestehen, dass die EM-Endrunde angekommen war. Die blau-weiße visuelle Identität der UEFA-U21-Europameisterschaft war von der Beschilderung in den Städten bis hin zur Stadiondekoration überall zu sehen und stärkte den Status und das Prestige des Wettbewerbs zusätzlich. TV-Grafiken, Werbewände und Branding-Elemente für Druckmaterial wie das Endspielprogramm trugen zur Konsistenz des Auftritts bei, ob der Zuschauer ein Spiel im Stadion oder am Fernsehen irgendwo auf der Welt verfolgte.

BITTE WEITERSAGEN

Große Medienpräsenz und eine erfolgreiche Werbekampagne hielten die Fans auf dem Laufenden.

Das Turnier erzeugte enormes Medieninteresse mit 475 für das Turnier akkreditierten Vertretern von Presse sowie TV- und Radiostationen ohne Rechte und 147 Medienvertretern beim Endspiel.

Die Bemühungen des Polnischen Fußballverbands, für die U21-EM zu werben, nahmen verschiedene Formen an, die eine Online-Präsenz, eine Werbetour und zahlreiche andere Aktivitäten umfasste.

Die gesamte Werbekampagne rund um das Turnier konnte von einer herausragenden Online-Präsenz profitieren, welche die offizielle Website u21poland.com und ein im Spätsommer 2016 eröffnetes Twitter-Konto umfasste und durch Werbeaktivitäten auf der Multimedia-Plattform des Verbands, Łączy Nas Piłka (Vereint durch den Fußball), die jeden Monat 3 Millionen Fußballfans im ganzen Land erreicht, unterstützt wurden.

Besonders beeindruckend war die Produktion der zwölfteiligen TV-Serie „Nasze EURO“ (Unsere EURO). Diese Magazinsendung, die auf dem YouTube-Kanal und der Facebook-Seite von Łączy Nas Piłka sowie auf u21poland.com zu sehen war, erhöhte das öffentliche Interesse an der Endrunde und trug zur Steigerung der Spannung im Vorfeld des Turniers bei.

Ein wichtiger Blickfang war auch der Werbe-Truck, mit dem die Trophy Tour sowie andere spannende Aktivitäten, darunter eine Ausstellung, interaktive Fußball-Challenges, Wettbewerbe und Sponsorenaktivitäten zu den Leuten gebracht wurden. Seit März legte er über 15 000 km zurück und machte in 47 Städten Halt.

Das Einläuten des Countdowns ein Jahr vor Turnierbeginn in Anwesenheit des Turnierbotschafters Marek Koźmiński und die offizielle Pokalübergabe im April in Gdynia gehörten zu den zahlreichen wichtigen Veranstaltungen, die vom PZPN insbesondere über Medienmitteilungen an ein Netzwerk von über 500 Medienvertretern kommuniziert wurden. Zwischen dem 1. September 2016 und dem Schlusspfiff wurde das Turnier in der polnischen Presse und in Fernsehen, Radio, auf Websites, Foren und sozialen Medienkanälen über 40 000 Mal erwähnt.

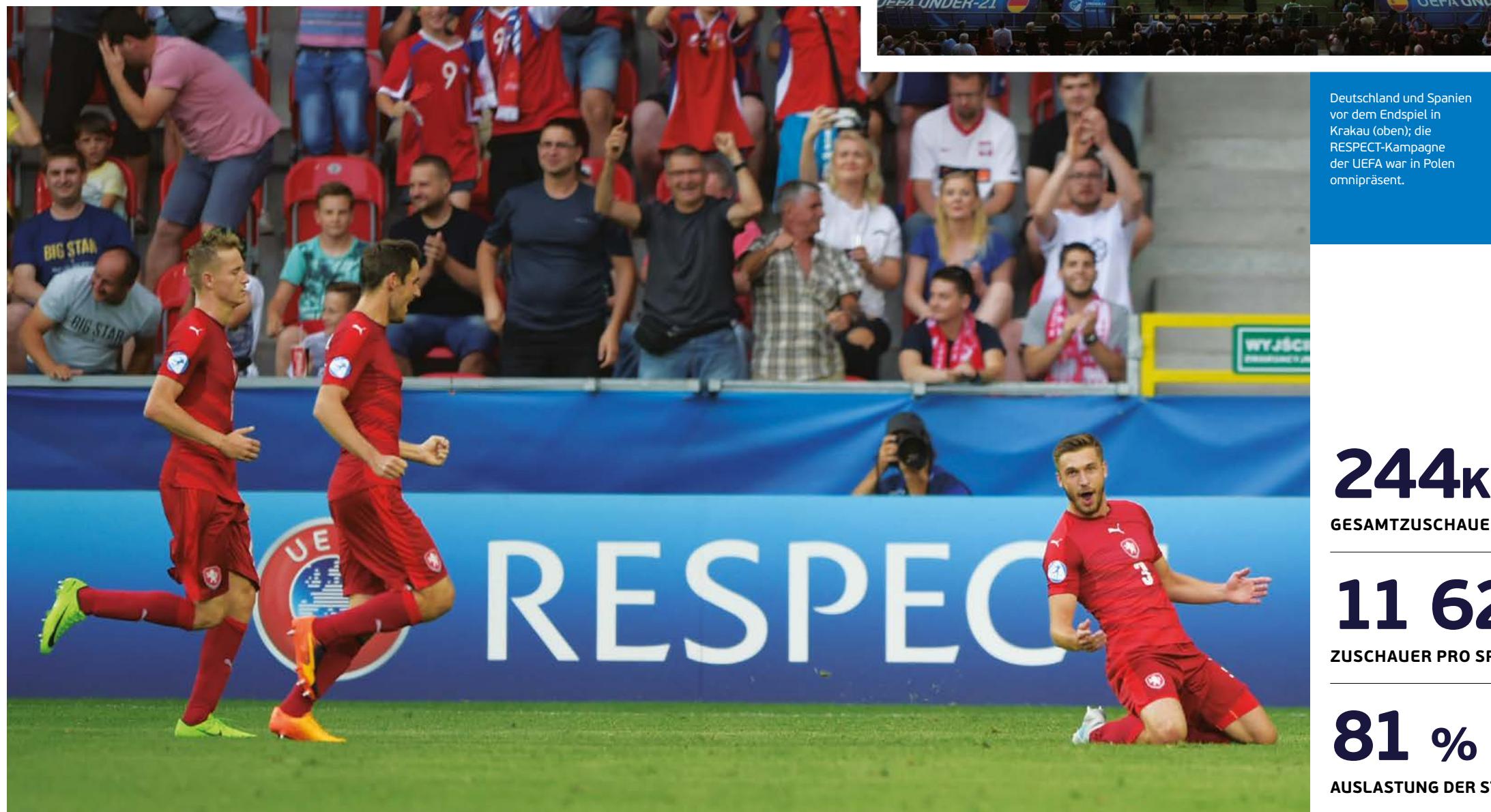
RESPEKT

Respekt war ein zentraler Begriff bei der Endrunde in Polen. In sämtlichen Stadien standen am Spielfeldrand Respect-Banden und das entsprechende Logo war auf den Aufwärmleibchen der Spieler sowie auf den Ärmeln ihrer Trikots zu sehen. Die Mannschaftsführer trugen Armbinden mit der Aufschrift „No to Racism-Respect“, während an den Zeremonien vor Spielbeginn bei der Aufreihung der Teams und Schiedsrichter für die Nationalhymnen auch Kinder mit Respect-T-Shirts und Respect-Flaggen beteiligt waren.

Auch Barrierefreiheit für Menschen mit

Behinderung war eine wichtige Priorität. Es gab spezielle Eintrittskartenrichtlinien, in deren Rahmen Menschen mit Behinderung eine Freikarte für eine Begleitperson beantragen konnten, welche sie beim Spielbesuch unterstützt. Insgesamt 138 Menschen mit Behinderung und 57 Begleitpersonen erwarben ihre Eintrittskarten online oder an einem Kartenschalter.

An sämtlichen Spielorten galt ein Rauchverbot, wobei die Zuschauer über Botschaften auf den Großbildschirmen der Stadien und Durchsagen durch die Stadionsprecher auf das Verbot aufmerksam gemacht wurden. In den Stadien wurden Rauchverbotstafeln angebracht und die Ordner wurden angewiesen, die Zuschauer dazu aufzufordern, sich in den öffentlichen Bereichen der Stadien an dieses Verbot zu halten.



244k

GESAMTZUSCHAUERZAHL

11 623

ZUSCHAUER PRO SPIEL

81 %

AUSLASTUNG DER STADIEN



AUSTRAGUNGSORTE UND ZUSCHAUERZAHLEN

Von Gdynia an der Ostseeküste bis ins südliche Krakau wurde die Endrunde in sechs Städten in ganz Polen ausgetragen. Und mit großen Zuschauerzahlen an sämtlichen Spielorten und einer Gesamtbesucherzahl von 244 085 stand die Nation ebenso hinter dem Event wie das polnische Team.

STADION IN GDYNIA

TURNIERKAPAZITÄT 14 769

SPIELE

GRUPPE B

Spanien-EJR Mazedonien 5:0, **8 269**
Portugal-Spanien 1:3, **13 862**
EJR Mazedonien-Portugal 2:4, **7 533**

GESAMTZUSCHAUERZAHL 29 664

STADION IN KIELCE

TURNIERKAPAZITÄT 14 733

SPIELE

GRUPPE A

Schweden-England 0:0, **11 672**
Slowakei-England 1:2, **12 087**
England-Polen 3:0, **13 176**

GESAMTZUSCHAUERZAHL 36 935

STADION IN TYCHY

TURNIERKAPAZITÄT 14 805

SPIELE

GRUPPE C

Deutschland-Tschechien 2:0, **14 051**
Tschechien-Italien 3:1, **13 251**
Tschechien-Dänemark 2:4, **9 047**

HALBFINALE

England - Deutschland 2:2, **13 214**
(Deutschland gewinnt 4:3 im Elfmeterschießen)

GESAMTZUSCHAUERZAHL 49 563

STADION IN LUBLIN

TURNIERKAPAZITÄT 15 247

SPIELE

GRUPPE A

Polen-Slowakei 1:2, **14 911**

Polen-Schweden 2:2, **14 651**

Slowakei-Schweden 3:0, **11 203**

GESAMTZUSCHAUERZAHL 40 765

STADION IN BYDGOSZCZ

TURNIERKAPAZITÄT 11 585

(auf 12 897 erhöht für Serbien-Spanien)

SPIELE

GRUPPE B

Portugal-Serbien 2:0, **10 724**

Serbien-EJR Mazedonien 2:2, **5 121**

Serbien-Spanien 0:1, **12 058**

HALBFINALE

Spanien-Italien 3:1, **13 105**

ENDSPIEL

Deutschland-Spanien 1:0, **14 059**

GESAMTZUSCHAUERZAHL 27 903

GESAMTZUSCHAUERZAHL 59 255



Marco Asensio gibt bei einer Medienkonferenz Spaniens Auskunft.

ERFOLGREICHE PARTNERSCHAFTEN

Die Unterstützung der elf Sponsoren war während des gesamten Turniers spürbar und ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Das kommerzielle Programm für die Endrunde der UEFA-U21-Europameisterschaft 2017 umfasste zehn globale Sponsoren und einen nationalen Sponsor. Im Rahmen dieses Ansatzes erhielten die globalen Sponsoren umfassende weltweite Marketingrechte, um mit dem und für das Turnier zu werben, während der nationale Sponsor einen wichtigen Zugang und entscheidende Einblicke in den Markt

des Ausrichters bot. Diese Kombination ermöglichte einen entsprechenden Bekanntheitsgrad für die Endrunde, der entscheidend ist für hohe Zuschauerzahlen in den Stadien. Darüber hinaus stellten die verschiedenen Sponsoren auch die für den reibungslosen Ablauf dieser herausragenden Veranstaltung notwendigen Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung.



Wie gewohnt stellte adidas den offiziellen Spielball bereit – ein Produkt, das durch sein auffälliges Design und seine deutliche Farbgebung eine überlegene Sichtbarkeit im Flug sowie aufgrund einer herausragenden Oberflächenstruktur eine verbesserte Rutschfestigkeit für die Spieler bot. Der Markenname adidas war auch deutlich auf der qualitativ hochwertigen Ausrüstung zu erkennen, die für das Turnierpersonal, Volunteers und die Teilnehmer am Jugendprogramm bereitgestellt wurde. Darüber hinaus produzierte adidas die offiziellen Lizenzprodukte, die während der Endrunde in den Intersport-Fanshops in allen sechs Stadien verkauft wurden. Gleichzeitig erhielten lokale Kinder im Rahmen des Balljungen- und -mädchenprogramms die einmalige Gelegenheit, bei den Halbfinalpartien und beim Finale ins Stadion einzulaufen. Als Präsentationssponsor des Goldenen Schuhs bei der U21-EM-Endrunde kreierte adidas eine maßgeschneiderte Auszeichnung, die der fünfmalige und damit beste Torschütze der Endrunde, der Spanier Saúl Ñíguez, überreicht bekam.



Das Sponsoring von Carlsberg bei U21-EM-Endrunde in Polen war eine passende Fortsetzung des Engagements des Bierbrauers bei der ebenfalls in Polen ausgetragenen UEFA EURO 2012 – der Markenname Carlsberg war während des zweiwöchigen Turniers überall deutlich zu sehen. Die zentrale Markenbotschaft von Carlsberg war auf den Werbebanden zu sehen und innerhalb der Stadien waren überall Carlsberg-Produkte erhältlich. Dank der zahlreichen Erfrischungsstände vor Ort sowie der vom Unternehmen unterstützten VIP-Programme stellte Carlsberg sicher, dass während der Endrunde niemand Durst haben musste.



Cinkciarz war erstmals als globaler Sponsor im Einsatz. Die Online-Plattform für Devisenumtausch und Geldtransfers bot ein umfassendes Fan-Programm mit kommerziellen Präsentationen, Stadionführungen und einer innovativen digitalen Marketingkampagne, bei der Fans kreative Inhalte für eine Verbindung der Marke mit dem Turnier einbringen konnten. In Polen nutzte Cinkciarz sein Sponsoring der polnischen Nationalmannschaft, um seine Leistungen breiter aufzustellen. Weltweit nutzte das Unternehmen die internationale Marke Conotoxia, um in weiteren Märkten aktiv zu werden.



Seit seinem Engagement bei der UEFA EURO 2012 und den COPA-Coca-Cola-Turnieren ist Coca-Cola im polnischen Fußball aktiv und nutzte die Endrunde der UEFA-U21-EM, um seine Aktivitäten im Fußball auf internationaler Ebene zu stärken. So erhielten Hunderte Menschen die Gelegenheit, Eintrittskarten zu gewinnen, und das Unternehmen bot wichtigen Kunden mit der „Ultimate Access Tour“, bei der die Teilnehmer einen Blick hinter die Kulissen werfen und das Aufwärmtraining der Teams aus nächster Nähe beobachten konnten, ein einzigartiges Erlebnis. Coca-Cola trug auch mit der Bereitstellung von Produkten zu einem erfolgreichen Turnier bei und stellte sicher, dass die teilnehmenden Mannschaften und das Stadionpersonal immer genug zu trinken hatten. Die Fans konnten an den Erfrischungsständen Getränke des Unternehmens kaufen.



Continental trug seinen Teil zum Erfolg der Endrunde in Polen bei. Das Logo des Unternehmens war auf allen Werbebanden der Stadien zu sehen: Das strahlende „Continental-Gelb“ erhelle die Stadien, während die zahlreichen Tore und die herausragenden Leistungen der Spieler das Geschehen auf dem Rasen zum Leuchten brachten. Continental zeigte seine Unterstützung auch mit der Buchung mehrerer VIP-Stände, sodass Mitglieder des Topmanagements die Leistungen der besten U21-Auswahlen verfolgen konnten.





Hisense

Nach seinem äußerst erfolgreichen Debüt bei der UEFA EURO 2016 setzte Hisense seine produktive Partnerschaft mit der UEFA im Rahmen des Nationalmannschaftsfußballs fort und nutzte alle seine grundlegenden Rechte als Sponsor. Die Unterhaltungselektronikmarke möchte in Europa weiter Fuß fassen und die U21-EM-Endrunde bot die ideale Gelegenheit, ihre Markenbekanntheit weiter auszubauen. Gleichzeitig nutzte Hisense weitere Rechte wie beispielsweise Tickets für B2B- und B2C-Aktivitäten.



McDonald's ist ein langjähriger Partner des UEFA-Nationalmannschaftsfußballs und markierte mit seinen Aktivitäten bei der Endrunde erneut eine deutliche Präsenz. Wie schon bei so vielen Turnieren zuvor ermöglichte das Unternehmen bei der Eröffnungszeremonie über 100 Kindern ein einzigartiges Erlebnis, als diese im Rahmen des Spieler-Begleitkinder-Programms gemeinsam mit ihren Idolen ins Stadion einliefen. Für diese Ausgabe rekrutierte McDonald's auch einige Kinder aus dem Ausland, um die internationale Atmosphäre des Turniers zu unterstreichen.



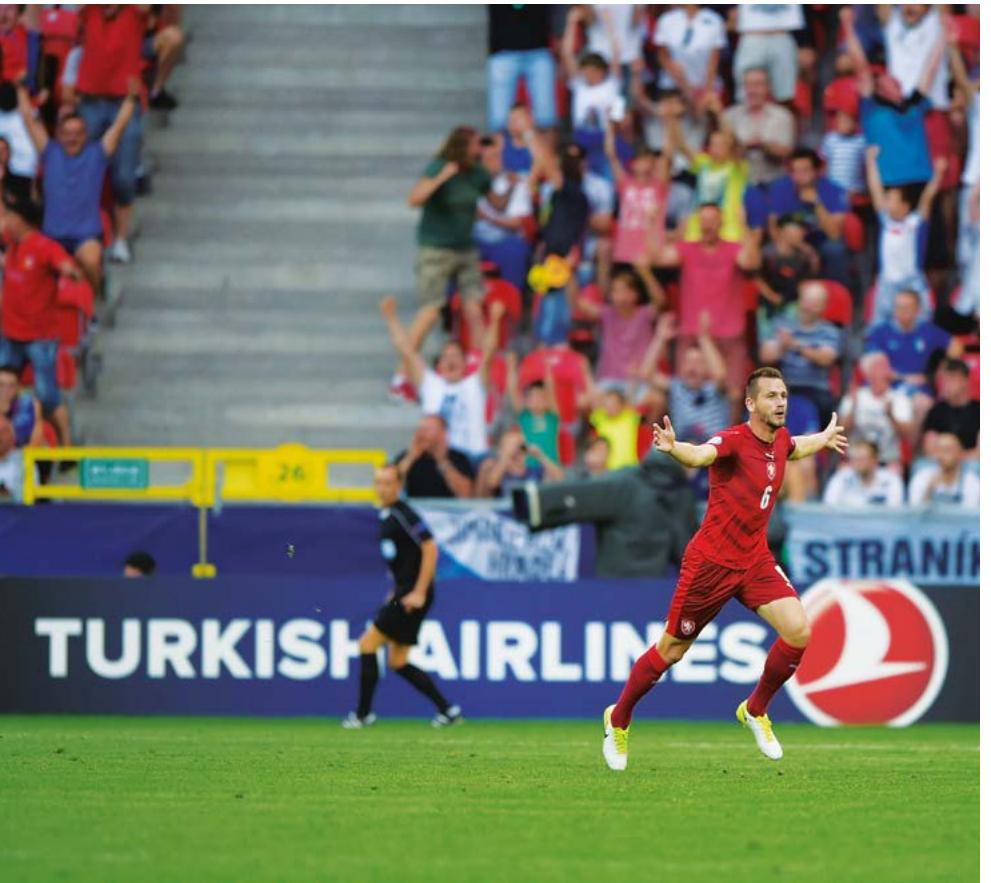
Das Turnier war eine optimale Gelegenheit für Hyundai, die Marke umfassend zu präsentieren. Der UEFA-Nationalmannschaftsfußball und insbesondere die U21-EM sind schon lange ein wichtiger Bestandteil der globalen Sponsoringstrategie des Automobilherstellers, und Polen zählt zu seinen wichtigen Märkten. So stellte Hyundai nicht nur über 100 Fahrzeuge für die Endrunde bereit, sondern veranstaltete auch landesweite Testfahrten und Ticket-Promotions, um die Fans zu den Spielen zu locken. An den Werbeständen des Unternehmens rund um die Stadien konnten die Besucher Fahrsimulatoren ausprobieren, Fotostände nutzen und Tischfußball spielen. Dort erhielten sie auch die Hyundai-„Geräuschstäbe“, mit denen sie ihre Mannschaft lautstark unterstützen konnten.



Der UEFA-Nationalmannschaftsfußball ist ein zentrales Element der Sponsoringstrategie von SOCAR. Nach der erfolgreich umgesetzten innovativen „Make Your Debut“-Kampagne bei der UEFA EURO 2016 nutzte das aserbaidschanische Energieunternehmen die U21-EM-Endrunde für die Fortsetzung seiner Bemühungen zur Erhöhung der Markenbekanntheit. Das Unternehmen war in Polen sowohl im Fernsehen als auch online sehr präsent – auf den digitalen Plattformen der UEFA waren die „SOCAR-Top-Stats“-Videos während des gesamten Turniers zu sehen, was die Präsenz des Unternehmens weiter verstärkte. Mit all diesen Aktivitäten entwickelte SOCAR seine Marke weiter und vertiefte sein Engagement im europäischen Fußball.



Turkish Airlines verband seine Rolle als offizieller Airline-Partner des UEFA-Nationalmannschaftsfußballs mit seinem Status als globaler Partner der U21-EM-Endrunde. Auf Werbebanden, Stellwänden, Großbildschirmen, Stadiondekoration und anderem Werbematerial zeigte das Unternehmen rund um das Turnier eine deutliche Präsenz. Mit seiner exklusiven digitalen Kampagne „Moment of the Day presented by Turkish Airlines“, in deren Rahmen ein Videoclip des Spielgeschehens mit optischen Einblendungen der besten Momente jedes Spieltags gezeigt wurde, war die Fluglinie auch in den sozialen Medien sehr aktiv.



Als nationaler Sponsor der U21-EM-Endrunde nutzte INTERSPORT die Gelegenheit, im Vorfeld der Veranstaltung lokale Fans mit einer Reihe von Ticket-Promotions für das Event zu begeistern. INTERSPORT war das offizielle Sportgeschäft für Lizenzprodukte des Turniers. Das Unternehmen richtete in seinen Filialen in den Austragungsorten spezielle U21-EM-Bereiche ein, um den Fans den Zugang zu Merchandising-Artikeln zu erleichtern. Darüber hinaus befanden sich an allen Spielorten spezielle Fanshops. Die offiziellen Lizenzprodukte, die eigens für das Turnier entwickelt wurden, reichten von verschiedenen auffälligen adidas-Produkten über Replika-Trikots der teilnehmenden Mannschaften bis hin zu Spiel-, Replika- und Mini-Bällen.



Die Mannschaften Serbiens und der EJR Mazedonien werden in Bydgoszcz von Spieler-Begleitkindern aufs Feld geführt.

UNTERHALTUNG ERSTER GÜTE

Die enorm hohen Einschaltquoten zeigen, dass sich die U21-EM zu einer festen Größe im weltweiten Sportkalender entwickelt hat.

Die Endrunde 2017 der UEFA-U21-Europameisterschaft wurde von 26 Sende partnern in über 150 Gebiete übertragen, und die TV-Zuschauerzahlen waren über die gesamten zwei Turnierwochen beeindruckend. In den sieben Märkten, deren Teams schon 2015 mit von der Partie waren – Dänemark, Deutschland, Italien, Schweden, Slowakei, Tschechien und Vereinigtes Königreich –, wurde allein in der Gruppenphase ein Anstieg um 15 % verzeichnet. Hinzu kamen der YouTube-Kanal UEFA.tv, die Website UEFA.com und die sozialen Medien, welche die TV-Berichterstattung mit Videoclips früherer Ausgaben, Interviews und diversen anderen Inhalten ergänzen; in Märkten ohne Sende partner waren außerdem sämtliche Spiele per Live-Stream zu sehen.

HÖHEPUNKTE

Die wichtigsten Zuschauerzahlen zum Turnier in Polen

GRUPPENPHASE

Die Spiele Polens erreichten Marktanteile zwischen **25** und **30 %**; bei den Partien gegen die Slowakei und Schweden schalteten sich **3,7 Mio.** Zuschauer ein.

2,9 Mio. Menschen verfolgten das Duell zwischen Spanien und Portugal auf Quattro, was einem Marktanteil von **21,3 %** entspricht.

Bei Deutschland - Dänemark im ZDF saßen **5,7 Mio.** Zuschauer vor den Bildschirmen (**22,9 %**



HALBFINALE

Deutschland - England

In Deutschland lag die Einschaltquote mit **5,3 Mio.** Zuschauern um **50 %** höher als beim Halbfinale 2015

gegen Portugal in der ARD (**3,5 Mio. Zuschauer, 20,8 % Marktanteil**). Beide Spiele hatten eine frühe Anstoßzeit. Auf Sky Sports 1 (**0,6 Mio., 4 %**) wurde die Partie von doppelt so vielen Menschen verfolgt wie das Spiel der vereinten Rugbyauswahl „British and Irish Lions“ am selben Tag (**0,3 Mio., 5,9 %**).

Spanien - Italien

In Italien verfolgten **7,9 Mio.** Fans auf RAI 1 die Partie der Azzurri gegen Spanien, fast doppelt so viele wie beim Endspiel 2013 zwischen denselben Mannschaften

(**4 Mio. Zuschauer, 29,8 % Marktanteil**). Dieser Wert entspricht ungefähr dem bei der EURO 2016 bei Spielen ohne italienische Beteiligung im frei empfangbaren Fernsehen verzeichneten Wert.



UEFA.tv

Der offizielle UEFA-Kanal auf YouTube hat sich zum Eckpfeiler in der Medienrechte-Strategie der UEFA entwickelt.

Live-Streams und Abrufvideos (Video-on-Demand; VOD) auf UEFA.tv stießen auf massiv höheres Interesse als 2015, was einerseits mit den sechs zusätzlichen Spielen (21 statt 15), aber auch mit der wachsenden Popularität von UEFA.tv als Quelle von Fußballinhalten zusammenhängt. Zum Ende des Turniers zählte UEFA.tv knapp 700 000 Abonnenten, sechs Mal mehr als 2015. Die Gesamtzahl an Live-Stream-Minuten (23 124 360) und Abrufen (1 655 928) explodierte im Vergleich zu 2015 um 1 424 bzw. 1 831 %; die Verweildauer betrug im Schnitt 13:57 Minuten. Highlight-Clips verzeichneten zum 10. Juli 2017 1 155 866 Abrufe und 2 449 289 Sehminuten. Am beliebtesten war UEFA.tv in Vietnam (11 % aller Abrufe), gefolgt von den Niederlanden (10 %), Russland (8,4 %), Thailand (7,4 %) und Indien (6,5 %).

GROSSES ÜBERTRAGUNGSENTRAL

Europa

Bosnien-Herzegowina
Arena Sport

Bulgarien Nova

Dänemark Discovery

Deutschland ARD, ZDF

EJR Mazedonien
TV Nova, Arena Sport

Finnland Discovery

Frankreich L'Équipe

Israel Charlton

Italien Rai

Kroatien Arena Sport

Montenegro Arena Sport

Norwegen Discovery

Polen Polsat

Portugal Sport TV

Rumänien DigiSport

Schweden Discovery

Serbien Arena Sport

Slowakei Markíza

Spanien Mediaset

Tschechien Česká televize

Ungarn DIGI Sport

Vereinigtes Königreich Sky UK

Außerhalb Europas

Australien beIN SPORTS

Brasilien Globosat

Hongkong i-Cable

Indonesien MNC/RCTI

Kanada RDS, TSN

Karibik ESPN

Lateinamerika ESPN

Malaysia/Brunei Astro

Mittlerer Osten/Nordafrika
beIN SPORTS

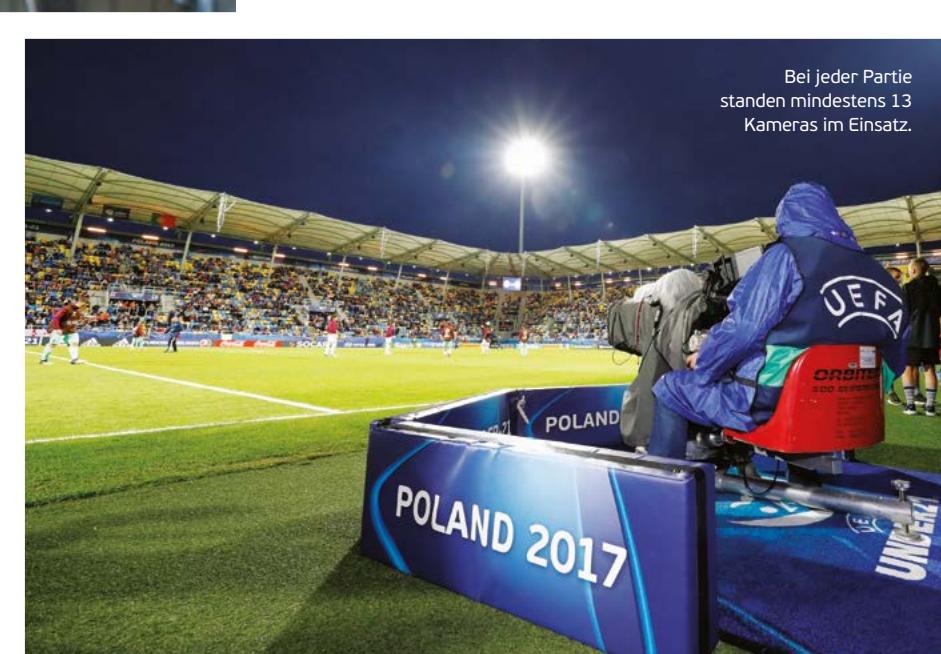
Subsahara-Afrika
Econet (Kwesé Sports)

USA ESPN



IM BILD

Host Broadcaster Polsat und das UEFA-Team TV-Produktion stellten gemeinsam die Bilder aus Polen bereit.



Bei jeder Partie standen mindestens 13 Kameras im Einsatz.

Die Bilder der Endrunde der UEFA-U21-Europameisterschaft 2017 in Polen wurden in einer Zusammenarbeit zwischen dem Host Broadcaster der Endrunde, Polsat, und der UEFA produziert. Mit je einem Produktionsteam an allen sechs Spielorten wurde jede Begegnung mit mindestens 13 Kameras, darunter zwei Super-Zeitlupenkameras, eine Steadicam und eine Mini-Torkamera, gefilmt. Darüber hinaus wurde beim Eröffnungsspiel eine Flycam (ähnlich einem Luftbildkamerasytem, aber mit nur einem Kabel) eingesetzt, während das Finale mit 17 Kameras produziert wurde, darunter eine zusätzliche Steadicam, eine erhöhte Reverse-Angle-Kamera und zwei zusätzliche Super-Zeitlupenkameras. Außerdem stellte das UEFA-Team TV-Produktion Polsat eine Reihe von Grafiken für eine noch umfassendere Übertragung zur Verfügung.

Darüber hinaus war das UEFA-Team während des gesamten Turniers vor Ort, um Polsat und alle auswärtigen Broadcastern zu unterstützen. Dieser Service wurde um eine umfassende Qualitätskontrolle ergänzt, die bei allen Spielen extern durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieser Kontrolle wurden dem Host Broadcaster im Verlauf des Turniers jeweils umgehend mitgeteilt.

Im Vorfeld der Endrunde stellte die UEFA den Broadcastern umfangreiches

zusätzliches Programmmaterial bereit, darunter Werbematerial für das Turnier und die Austragungsstädte sowie ein jeweils aktuelles Paket mit Interviews, Tageskopien, Rohmaterial über die Austragungsstädte, Playoff-Höhepunkte und weiteren Inhalten. Außerdem wurde für die UEFA und ihre Sponsoren Filmmaterial mit Aufnahmen während des Turniers hinter den Kulissen bereitgestellt.

Die Broadcaster konnten dank einer Reihe von unilateralen Einrichtungen, die von der UEFA bereitgestellt und vom Team unilaterale Dienste des Dachverbandes koordiniert wurden, ihre eigenen Übertragungen individuell gestalten. Insgesamt wurden 155 Kommentatorenplätze, 68 Flash-Interview-Positionen und 58 Bereiche für Moderationen am Spielfeldrand sowie 189 unilaterale Kameras (einschließlich elektronischer Berichterstattung, mobilem Breitband sowie Filmaufnahmen der Teams und der UEFA) gebucht.

Die Produktion des Endspiels der U21-EM wurde von London und vor Ort von Krakau aus geleitet. So konnte die UEFA die technische Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit einer ferngesteuerten UHD-4K-Produktion belegen – ein deutscher Meilenstein im Hinblick auf die UEFA EURO 2020, die in 13 verschiedenen europäischen Austragungsstädten stattfinden wird.

DIGITALE REKORDE

Ein Großteil der Fans informierte sich in den sozialen Medien und bei den Live-MatchCentres auf UEFA.com über das Turniergeschehen.

Auch bei der Endrunde 2017 der UEFA-U21-Europameisterschaft in Polen waren im digitalen Bereich neue Rekorde zu verzeichnen – immer mehr Fans wollen die Stars der Zukunft sehen, von denen viele bereits jetzt in europäischen Spitzenklubs spielen.

Ein bereits für die UEFA EURO 2016 verwendetes, für mobile Geräte optimiertes Design wurde auch für die U21-Rubrik auf UEFA.com eingeführt. Die Nutzer gelangten damit direkt auf die äußerst beliebten Live-MatchCentres, die im Verlauf des Turniers über eine Million Mal aufgerufen wurden.

Der Rückgang beim Konsum längerer Inhalte wie Vorschauen und Spielberichte bedeutete, dass die Inhalte in jene Bereiche mit den höchsten Besucherzahlen gepusht wurden, wobei die MatchCentres neben den offiziellen Informationen, Daten und Statistiken, für die UEFA.com die einzige offizielle Quelle ist, im Mittelpunkt standen.

Zudem berichteten Reporter in Wort, Bild und Videos live über jedes Spiel, nutzten dabei die ihnen gebotenen hautnahen Einblicke hinter die Kulissen mit ständig aktuellen Meldungen optimal aus. Insgesamt wurden bei der Ausgabe 2017 in der U21-Rubrik von UEFA.com beinahe 2,2 Millionen Besuche verzeichnet, was einem Anstieg von rund 15 % im Vergleich zum letzten Turnier 2015 entspricht.

Auch in den sozialen Medien war

ein starker Zuwachs zu verzeichnen, was unter anderem dem spanischen Duo Marco Asensio und Saúl Níguez zu verdanken war, die bei den Champions-League-Auftritten ihrer jeweiligen Klubs eine wichtige Rolle spielten. Auch der Spieler des Turniers, Dani Ceballos, stand im Mittelpunkt der Diskussion, insbesondere nachdem er infolge seiner beeindruckenden Leistungen in Polen von Real Madrid angeworben wurde.

Der Charme des Wettbewerbs ist vor allem auf seine Geschichte zurückzuführen, denn verschiedene etablierte Stars haben ihre ersten Schritte auf internationaler Ebene auf dieser Bühne gemacht. Dies kommt in den Interaktionen der Nutzer in den sozialen Medien zum Ausdruck, in deren Rahmen Archivmaterial mit früheren U21-Spielern wie Luís Figo, Mesut Özil und Cristiano Ronaldo zu einem noch stärkeren Fan-Engagement beiträgt.

Auf Facebook wurden für die U21-Endrunde über 244 000 Interaktionen und 12 Millionen Videoansichten verzeichnet, wodurch die gesamte Follower-Zahl um 77 000 erhöht wurde. Auf Twitter führten die laufend aktualisierten Informationen aus Polen zu 188 000 Interaktionen und zogen rund um den offiziellen Hashtag des Wettbewerbs, #U21EURO, 14 000 neue Fans an.



Davie Selke nimmt sich Zeit für ein Selfie mit deutschen Fans (großes Bild oben); auch die Spieler verfolgten die Berichterstattung zum Turnier (oben rechts); die Fans wurden über die sozialen Medien auf dem Laufenden gehalten (rechts).



REPORTER BERICHTETEN IN WORT, BILD UND VIDEOS LIVE ÜBER JEDES SPIEL UND NUTZTEN DABEI DIE IHNEN GEBOTENEN HAUTNAHEN EINBLICKE HINTER DIE KULISSEN OPTIMAL AUS.

2,2 MIO.
SEITENAUFRUFE
DER U21-RUBRIK

↑15 %
IM VERGLEICH
ZU 2015

FACEBOOK
244 K
INTERAKTIONEN

12 MIO.
VIDEOANSICHTEN

TWITTER
188 K
INTERAKTIONEN



COUNTDOWN FÜR 2019

Die Rekordzahl von 54 Mannschaften nimmt an der Qualifikation teil, doch nur Co-Gastgeber Italien hat für 2019 einen Endrundenplatz sicher.

An der Qualifikation zur U21-EM-Endrunde 2019, die Italien gemeinsam mit San Marino ausrichten wird, nehmen 54 Mannschaften teil – mehr als je zuvor.

Italien ist zum ersten Mal Gastgeber des Turniers und mit fünf Titeln auch Rekordsieger; allerdings geht der letzte Erfolg auf 2004 zurück, als die Azzurrini

mit Akteuren wie Andrea Barzaghi, Daniele De Rossi und Alberto Gilardino beim Endspiel in Bochum Serbien-Montenegro mit 3:0 bezwangen.

Die Qualifikation zur Endrunde 2019 begann schon vor der Endrunde 2017. Unter anderem gab Kosovo am 25. März 2017 in Dublin sein

Debüt in diesem Wettbewerb, das gegen die Republik Irland mit 0:1 verloren ging. Der zweite Neuling der Ausgabe 2017-19, an der erstmals sämtliche 55 UEFA-Mitgliedsverbände teilnehmen, heißt Gibraltar. Italien ist automatisch für die Endrunde mit zwölf Mannschaften qualifiziert, nicht aber Co-Gastgeber San Marino; die neun Gruppensieger qualifizieren sich direkt für die Endrunde, die letzten beiden Plätze werden in Playoffs in Hin- und Rückspiel zwischen den vier besten Gruppenzweiten ausgemacht. Die Endrunde 2019 wird darüber hinaus als Qualifikationswettbewerb für das Fußballturnier bei den Olympischen Sommerspielen 2020 in Tokio dienen.



SIEGERLISTE

- 2017** Deutschland
2015 Schweden
2013 Spanien
2011 Spanien
2009 Deutschland
2007 Niederlande
2006 Niederlande
2004 Italien
2002 Tschechien
2000 Italien
1998 Spanien
1996 Italien
1994 Italien
1992 Italien
1990 UdSSR
1988 Frankreich
1986 Spanien
1984 England
1982 England
1980 UdSSR
1978 Jugoslawien

IMPRESSUM

Redaktion technischer Bericht
Ioan Lupescu, Graham Turner, David Gough

Chefredakteur
Michael Harrold

Beiträge von
Mark Chaplin, Patrick Hart, Andy James, Piotr Kozminski, Anthony Naughton

Design
Fernando Pires, James Willsher, Oliver Meikle

Produktion
Emily Meikle, Aleksandra Sersniova, Stéphanie Tétaz

Fotos
Getty Images, Sportsfile, UEFA



Die technischen Beobachter der UEFA (von links): Ioan Lupescu, Thomas Schaa, Ginés Meléndez, Dany Ryser, Miika Paatelainen, Stefan Majewski. Peter Rudbæk gehörte der Gruppe ebenfalls an, war beim Fototermin jedoch verhindert.

Erstellt und produziert von TwelfthMan im Auftrag der UEFA. twelfthman.co

©UEFA 2017. Alle Rechte vorbehalten. Der Begriff „UEFA“, das Logo der UEFA sowie alle Marken im Zusammenhang mit der UEFA und ihrer Wettbewerbe sind marken- bzw. urheberrechtlich geschützt. Die kommerzielle Verwendung dieser Marken ist untersagt.



UEFA
ROUTE DE GENÈVE 46
CH-1260 NYON 2
SWITZERLAND
TELEPHONE: +41 848 00 27 27
TELEFAX: +41 848 01 27 27
UEFA.com
